Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

139 (17.6.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 139
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
17. Juni 1932

Macdonalds Eröffnungsrede in Lausanne

Ein Ruf zu ganzer Arbeit

Lausanne, 16. Juni. Die feierliche Eröffnungssitzung der Lausanner Konferenz begann vormittags um 10 Uhr in dem Renaissancesaal des Hotels Beaurivage. An einem hufeisenförmigen Tisch hatten zur Linken des Präsidenten Macdonald die Mitglieder der englischen Delegation Chamberlain, Samuel, Simon und Runciman, anschließend die deutschen Delegierten Reichskanzler von Papen, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Finanzminister Graf von Schwerin-Krosigk und Wirtschaftsminister Warmbold, zur Rechten die französischen Delegierten Ministerpräsident Herriot, Finanzminister Germain-Martin, Handelsminister Julien Durand, Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Paganon und Bonnet ferner die italienische Delegation mit Granoi, Mosconi, Benedice und Pirelli Platz genommen. An den beiden Langseiten schlossen sich zur Linken die Abordnungen Japans, Australiens, Kanadas, Griechenlands, Portugals und Jugoslawiens, zur Rechten die Belgiens, der Tschechoslowakei, Neuseelands, Polens und Südafrikas. Eine große Zahl von Journalisten aller Länder und eine beschränkte Anzahl Zuhörer aus dem Publikum verfolgen die umfangreiche Versammlung.

Nach Begrüßungsworten des schweizerischen Bundespräsidenten Motta, der neben Macdonald Platz genommen hatte, ergriff **Macdonald** das Wort. Er wies darauf hin, daß die Konferenz im Schatten der bedenklichsten Wirtschaftskrise zusammentrete, die jemals die Welt in Friedenszeiten betroffen habe. **Die ganze Welt sieht auf uns**, so führte er aus, und hat niemals von einer internationalen Konferenz früher so dringend **Abmachungen erwartet als jetzt**, die zur Beseitigung der bestehenden Notlage beitragen können. Vor kurzem hat das Wirtschaftskomitee des Völkerbundes uns darüber unterrichtet, daß der Wert des internationalen Handels heute nur noch die Hälfte oder vielleicht weniger als die Hälfte dessen ausmacht, was er anfangs 1929 betrug, daß die Zahl der **Arbeitslosen sich mehr als verdoppelt hat und 20 bis 25 Millionen Menschen heute ohne Arbeit sind, und daß diese Lage täglich schlechter wird.** Ich lege Wert darauf, zu betonen, daß es sich

um eine Weltkatastrophe handelt.

Es kommt nicht auf die Richtung der Regierung an, die an der Spitze steht. In jedem Falle verfällt der Staat in Armut und das Einkommen der Völker geht zurück, die Fürsorgemaßnahmen müssen eingeschränkt werden, wenn Bankkrotte vermieden werden sollen. Die Hilfe, die die Gemeinschaft des Einzelnen geben kann, muß verringert werden. Die Lebenshaltung, die der Zivilisationsstufe entspricht, sinkt ab, und um seine Finanzen zu schützen, hat ein Staat nach dem anderen Einschränkungen des Außenhandels vornehmen müssen, die unvermeidlich dazu beigetragen haben, die Abdrosselung zu verschlimmern, in der sich die Völker befinden. **Macdonald betonte, daß es keinen Unterschied zwischen Frankreich, Italien, Deutschland, Amerika oder Großbritannien und der übrigen Welt in diesem Mißgeschick gebe.** Es handle sich um ein System, das unter unseren Füßen zusammenbreche. Niemand könne bei dem Wiederaufbau sich fernhalten. Wenn man feststelle, daß eine Politik betrieben worden sei, die die einfachsten Wirtschaftsgesetze verletzt habe, von denen die Wohlfahrt und der internationale Güteraustausch, die Aufrechterhaltung vernünftiger Preise und die Konsumfähigkeit abhängen, so müsse man sich entschließen, vorübergehend den Preis zu zahlen, der eine Umkehr von allem fordere. Mit klarem Blick und ruhigen Nerven sei das zu erreichen.

Man habe heute **einen Teil der Ursachen dieser Notlage** zu behandeln, eine dringende Frage: **Die finanzielle Erbschaft des Krieges, ihre Wirkung auf die Weltwirtschaft müsse durch ein Abkommen liquidiert werden. Dies könne nicht das Ende der staatsmännischen Arbeit sein, aber ein wirksamer Beginn.** Macdonald zitierte aus dem Baseler Gutachten die bekannten Ermahnungen an die Regierungen, ohne Verzug zu Entscheidungen zu kommen, um **Vertrauen als Grundlage der wirtschaftlichen Stabilität und des wirtschaftlichen Friedens wieder herzustellen** und unterstrich seinerseits diesen Appell, dessen Dringlichkeit in der Zwischenzeit so verstärkt worden sei. Im weiteren legte der Premierminister die politischen und psychologischen Wirkungen des gegenwärtigen Zustandes dar und erklärte, daß die Aufgabe nicht nur eine technische, sondern eine solche der Grundsätze sei. Ein Grundsatz sei sicherlich sehr klar der Konferenz unterbreitet: **Feierlich eingegangene Verpflichtungen könnten nicht durch einseitige Verleugnung beseitigt werden.** Aber dieses Prinzip werde, wie er überzeugt sei, von niemand angefochten. Diesem Prinzip stehe aber die Notwendigkeit gegenüber, **Verpflichtungen, die sich als unerfüllbar erwiesen hätten, durch Uebereinkunft zu revidieren.** Beide Teile eines Abkommens müssen immer bereit sein, die Tatsachen in Erwägung zu ziehen, und unter diesen Tatsachen sei nicht nur zu ermitteln, ob die bisher aufgestellten Pläne unmögliche Lasten geschaffen hätten, sondern ob sie durch ihre wirtschaftliche, finanzielle und handelsmäßige Unvernunft zu dem beklagenswerten wirtschaftlichen Zustand beigetragen hätten, in dem sich die Welt jetzt befinde.

Die Einladung, so fuhr Macdonald fort, der wir hier Folge geleistet haben, legt uns

eine Arbeit großen Maßstabes

auf. Wir müssen die destruktiven Einflüsse im ganzen beseitigen. Wenn wir das tun, so kann Europa nicht allein handeln. Die Einheit der Menschheit ist heute mehr als ein Schlagwort und es hat eine außerordentliche praktische Bedeutung. Wir können deshalb alle die Zusicherung willkommen heißen, **daß nach Ueberwindung der gegenwärtigen Phase die Vereinigten Staaten uns zu dem Glauben ermutigt haben, daß sie bei der Prüfung einiger dieser weitgesteckten Probleme mitarbeiten werden und sich mit uns vereinen werden, um eine Politik für die Aufrechterhaltung der Zivilisation zu schaffen, die auf der Wohlfahrt aller Nationen, auf ihrer fleißigen wirtschaftlichen Tätigkeit, ihrem internationalen Güteraustausch und auf einem glücklichen Dasein der Massen beruht.**

Der Erfolg in Lausanne kann nicht voll geerntet werden ohne Erfolg in Genf. Wenn Staatsmannskunst die wirtschaftlichen Schwierigkeiten überwinden soll, die uns hier hauptsächlich beschäftigen, so muß eine **Periode wirtschaftlicher Ruhe gewährleistet werden**, in der die Völker ihre wirtschaftlichen Angelegenheiten in Ordnung bringen können, ohne durch Krieg und Kriegsgeschrei gestört zu werden.

Macdonald schloß mit warmen Wünschen für die Erfüllung der Aufgabe, deren Schwierigkeiten er nicht verhehlen kann. Die Größe dieser Aufgabe müsse Mut und Entschlossenheit für ihre Lösung schaffen. Die Rücksicht auf die öffentliche Meinung kann bei großen Aufgaben den Völkern zumuten, daß sie, statt sich zu entrüsten, heroisch und edelmütig mitgehen. **„Mein Appell an diese Konferenz ist“**, so schloß Macdonald, **„nichts außer Schwäche zu fürchten, und aus den Beratungszimmern, von denen unsere künftige Arbeit ausgeht, kühne Vorschläge hervorgehen zu lassen, die durch ihren bloßen Charakter die Unterstützung der ganzen Welt sich sichern.“**

Vor der Ansprache des schweizerischen Bundespräsidenten war auf Vorschlag Herriots, den Grandi unterstützte, **durch Handaufheben Macdonald zum Präsidenten der Konferenz gewählt worden.**

*

Unterredung von Papen—Herriot

Genf, 16. Juni. Bei der Besprechung, die Reichskanzler von Papen Donnerstag mittag mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot hatte, gab er diesem eine Darlegung der innenpolitischen Situation in Deutschland, die er in ihren Einzelheiten schilderte. Weiter wurde eine eingehende Besprechung der ganzen Konferenzgegenstände durchgeführt, die in freundschaftlichsten Formen verlief und als ergiebig angesehen werden darf. Die Besprechung dauerte über eine Stunde.

Persönliche Fühlungnahme zwischen den Lausanner Delegierten

Lausanne, 16. Juni. Im Laufe des Nachmittags statteten Reichskanzler von Papen dem englischen Premierminister und Reichsaußenminister Freiherr von Neurath dem englischen Außenminister Sir John Simon Besuche ab. Abgesehen von der persönlichen Fühlungnahme gelten diese Unterhaltungen einer gegenseitigen Darlegung des auf der Konferenz einzunehmenden Standpunktes der beiden Delegationen. Im weiteren Verlauf des Tages stattete der französische Ministerpräsident Herriot dem Reichskanzler einen Gegenbesuch ab, der längere Zeit dauerte.

Morgen Kanzlerrede in Lausanne. — Deutsche Aufzeichnungen zur Tributfrage Macdonald und Herriot übermittelt.

T.U. **Lausanne**, 16. Juni. Die sechs einladenden Mächte der Tributkonferenz hielten Donnerstag nachmittag eine kurze vertrauliche Sitzung ab. Es wurde beschlossen, in der Freitag beginnenden sachlichen Aufnahme der Verhandlungen zunächst den Reichskanzler von Papen anzuhören, der über die Lage Deutschlands berichten und den Standpunkt der Reichsregierung zur Tributfrage darlegen wird. Die Freitagvormittags-Sitzung ist für vertraulich erklärt worden.

Von französischer Seite verlautet, daß der Reichskanzler Donnerstag vormittag dem Ministerpräsidenten von England und Frankreich Aufzeichnungen überreicht hat, die eine eingehende Darstellung der Finanzlage Deutschlands enthalten sollen und Deutschlands Unvermögen, weiter Tribute zu leisten, darlegen. Diese Aufzeichnungen sollen sich im großen Rahmen der im Dezember vorigen Jahres von der Reichsregierung dem Basler Sachverständigenausschuß überreichten Denkschrift und den schriftlichen Mitteilungen, die der Reichsaußenminister bei seinem letzten Besuch in London der englischen Regierung übergeben hat, bewegen. Deutscherseits ist die Meldung von der Ueberweisung einer derartigen Aufzeichnung an Herriot und Macdonald noch nicht bestätigt.

Heute keine Tributaufzeichnungen vom Kanzler in Genf überreicht.

T.U. **Genf**, 16. Juni. Von maßgebender deutscher Seite werden die Gerüchte, nach denen der Reichskanzler am Donnerstag Herriot und Macdonald eine schriftliche Aufzeichnung über die Unmöglichkeit weiterer deutscher Reparationszahlungen überreicht haben soll, in Abrede gestellt. Eine schriftliche Aufzeichnung sei am Donnerstag nicht überreicht worden.

„Temps“ verlangt, daß Lausanne ein Ergebnis bringt.

T.U. **Paris**, 16. Juni. Die Eröffnung der Lausanner Konferenz gibt auch am Donnerstag wieder einigen Abendblättern Gelegenheit, gegen die völlige Abschaffung der Tribute Stellung zu nehmen. Der „Temps“ ist der Auffassung, daß die Lausanner Konferenz unbedingt zu einem Ergebnis führen müsse, das sich der augenblicklichen Lage anpasse. Die einzige Lösung sei daher ein Moratorium von kurzer Dauer, während dessen die Prüfung der Gesamtlage in Europa beendet werden könne. Man werde sich immer mehr darüber klar, daß die Reparationen, die Unterstützung der Donaustaaten und die allgemeine Weltwirtschaftskrise eng miteinander verbunden seien. Das gesamte europäische Problem trete mit einem Schlage unter den verschiedenen politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten in den Vordergrund des Interesses. Dieses Problem müsse mit dem notwendigen Mut und großer Offenheit angefaßt werden, um die Rückkehr zur Stabilisierung und zu einem wirtschaftlichen Aufschwung zu ermöglichen.

Eine Reparationserinnerung

„Die vertragsschließenden Teile verzichten gegenseitig auf den Ersatz ihrer Kriegskosten, d. h. der staatlichen Aufwendungen für die Kriegsführung, sowie auf den Ersatz der Kriegsschäden.“ So steht es nicht im Versailler Vertrag, sondern in den Friedensverträgen, die Deutschland mit Rußland und Rumänien geschlossen hat. Dann hat das deutsche Volk Wilsons Verheißungen von einem Frieden vernommen, der keine Strafe sein sollte, und hat geglaubt, zum wenigsten eine ähnlich entgegenkommende Behandlung zu finden, wie das siegreiche Deutschland selbst sie ohne entsprechend feierliche Zusagen seinen Gegnern im Osten zugebilligt hatte. Aber es täuschte sich. Wilson sprach zunächst nur von „Wiederaufbauentschädigung“. Lansing erweiterte den Reparationskreis: Deutschland sollte „für allen durch seine Angriffe zu Lande, zu Wasser und in der Luft der Zivilbevölkerung der Verbündeten und ihrem Eigentum zugefügten Schaden Ersatz leisten“. Aber auch da handelte es sich wenigstens bloß um „Schadenersatz“. Doch die Wirklichkeit sah ganz anders aus. Die Gegner Deutschlands forderten die Bezahlung ihrer gesamten Kriegsschulden. Und nicht genug damit. Owen Young stellte vor der amerikanischen Oeffentlichkeit am 24. März 1930 fest, „es trifft zu, daß die an dem Pariser Plan beteiligten Länder ihre Gesamtschulden an die Vereinigten Staaten zusammengerechnet und dazu noch etwa 50 Prozent zugeschlagen haben, als sie die von Deutschland zu zahlende Summe festlegten“. Damit war der Wilsonsche Gedanke und waren die feierlichen Versprechungen am Kriegsende auf der ganzen Linie durchbrochen. Man wird sich diese Tatsache sehr merken müssen, wenn jetzt die Reparationskonferenz in Lausanne zusammentritt.

Oesterreich droht mit der Erklärung des Transfer-Moratoriums

T.U. **Lausanne**, 16. Juni. Die Beratungen der Finanzsachverständigen über die Frage einer Anleihe für Oesterreich stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Der Ausschuß hält am Freitag in Lausanne eine Sitzung ab, in der der Präsident der Oesterreichischen Nationalbank eine sofortige Entscheidung in der Anleihefrage fordern wird, andernfalls Oesterreich sofort ein Transfer-Moratorium erklären müsse. Wegen des außerordentlichen Ernstes der Lage sind die politischen Gesichtspunkte stark zurückgetreten. Der politische Plan Tardieus ist in den Verhandlungen nicht mehr erwähnt worden. Frankreich stellt als einzige Bedingung, daß die Anleihe für Oesterreich den Anfang einer Sanierung aller Donaustaaten bildet. Nach dem bisherigen Plan sollen für die Anleihe von 300 Millionen Schilling übernehmen: England 100, Frankreich 100, Italien 30 Millionen, die übrigen am österreichischen Handel interessierten Staaten, darunter auch Deutschland die restlichen 70 Millionen. In Sachverständigenkreisen besteht übereinstimmend die Auffassung, die auch von französischen Kreisen jetzt geteilt wird, daß ein Zusammenbruch Oesterreichs zu einer schweren Erschütterung des ganzen europäischen Kapitalmarktes führen würde.

Minderheitsdebatte im englischen Oberhaus

London, 15. Juni. Die Lage der Minderheiten wurde im Oberhaus durch Lord Noel Buxton zur Sprache gebracht. Die Gefahr des Minderheitsproblems, sagte er, gehe aus dem Falle **Danzig**, „dem **Pulvermagazin Europas**“ hervor. Die Lage der deutschen Bevölkerung in Polen sei sehr drückend. Eine Million Deutsche hätten bereits den Korridor und Posen verlassen. Die deutschen Schulen seien um 50 Prozent reduziert worden, was eine direkte Verletzung der Verträge sei. Die deutschen protestantischen Sonntagsschulen wurden verfolgt, um die Verwendung der deutschen Sprache zu verhindern. **Jugoslawien** sei ein notorischer Fall. Es **mißachte die offensichtlichsten Vertragsverpflichtungen.** Lord Dickison verwies auf die Minderheiten in Tirol und sagte, die Minderheitsfrage vergifte die Atmosphäre Europas. Kriegsminister Hailsham erklärte, die Danziger Frage sei keine Minderheitsfrage. Danzig sei ein unabhängiges Ganzes und streite mit Polen auf gleichberechtigter Grundlage.

Kritische Lage in Washington

Washington, 16. Juni. Die Leiche der Abgeordneten Eslick, der bei der Debatte über die Bonusvorlage im Unterhaus, einem Herzschlag erlag, ist nach dem Washingtoner Bahnhof übergeführt worden. Ueber **15 000 der in Washington anwesenden Kriegsteilnehmer gaben ihr vom Kapitol das Geleit.** 300 Mann Marineinfanterie besetzten das Kapitol, um einen etwaigen Sturm der Veteranen abzuwehren. Die **Lage** in der Stadt ist sehr **kritisch geworden**, weil die Nahrungsmittel bei über 20 000 hungernden mittellosen Veteranen nicht mehr lange ausreichen. Die Stadtverwaltung bietet allen Veteranen, die bereit sind, die Stadt zu verlassen, fünf Dollar und für einen Tag Lebensmittel.

Matuschka-Prozeß

Wien, 16. Juni. Bei Verlesung der Anklage benimmt sich Matuschka sehr nervös und ist in ständiger Bewegung. Er weint wiederholt, schneidet Grimassen und murmelt vor sich hin. Sodann wurde mit der Vernehmung des Angeklagten, der bei Befragung nach seinem Beruf sich als Eisenbahnattentäter bezeichnete, begonnen. Matuschka schildert in ungarisch-deutschem Dialekt seine Erlebnisse im Kriege an der italienischen und russischen Front. Er war im Kriege Kommandant einer Sturmabteilung. Dort liegt der Fehler, ruft der Angeklagte weinend, daß ich in einen solchen Zustand gekommen bin, daß man mir Simulation vorwirft. Im weiteren Verlauf erwähnte Matuschka die Stiftung einer Krippe für die Kirche seines Geburtsortes und wie die Bevölkerung bei deren Einsegnung sehr ergriffen gewesen sei. Bei dieser Erinnerung kniet Matuschka vor dem Gericht nieder. Hierauf erzählt er eine lange Geschichte von dem „Geiste Leo“, der ihm aufgetragen habe, eine Sekte zu gründen, welche Attentate auf Eisenbahnen verüben sollte. Darauf verbreitete sich dann Matuschka über seine Erfindung zur Verhütung von Bahnunfällen.

Wien, 16. Juni. Im Verlauf des Matuschka-Prozesses fragte der Vorsitzende den Angeklagten Matuschka, wieso er nach **Jüterbog** gekommen sei. Matuschka erklärte, daß er auf einer Fahrt durch dieses Gebiet eine günstige Gelegenheit für ein Attentat erblickt habe. In Berlin habe er vor Gründung einer Sekte noch ein oder zwei Attentate verüben wollen. Er habe bei Jüterbog am Eisenbahndamm die Sprengmaschine gelegt. Als ihm der Vorsitzende vorhielt, ob er denn nicht gedacht habe, daß ein großes Unglück geschehen könne, antwortete Matuschka verwundert: „Nein. Gar nichts, dachte ich, werde geschehen. Es war doch Sand dort.“

Vorsitzender: Als das Unglück geschehen war, sind Sie davongelaufen. Matuschka: Ja, ich bin fünfzig Kilometer nach Berlin zu Fuß gegangen. Tags darauf kehrte ich nach Wien zurück.

Dann wurde das schrecklichste von Matuschkas Attentat, der Anschlag von **Bia Torbagy**, besprochen. Auch in diesem Fall behauptete der Angeklagte, „der Geist Leo habe ihm dieses eingegeben“. Als ihm der Vorsitzende vorhielt, daß durch ihn ein so schreckliches Unglück geschehen sei, schluchzte Matuschka plötzlich laut auf, stieß unartikulierte Schreie aus und wankte hin und her.

Vorsitzender: Sie hatten die Absicht, noch weitere Attentate zu verüben?

Matuschka: Ja. Dann schrie er wild auf: Ich werde in Zukunft aber noch mehr Attentate machen. Dreißig Jahre werde ich Strafe bekommen. Siebzig Jahre werde ich alt sein, wenn ich wieder herauskomme. Aber ich will noch alle die geplanten Attentate ausführen.

Vorsitzender: Und jetzt sagen Sie, was eigentlich der Beweggrund für Ihre schrecklichen Taten war!

Matuschka: Das möchte ich auch wissen. Jetzt sehe ich erst, daß es nicht das richtige Mittel war. Ich habe gerade das schlechteste gemacht, was auf der ganzen Welt möglich ist. Jetzt weiß ich selbst nicht, warum ich das getan habe.

Hierauf wurde Matuschka vom Staatsanwalt einem scharfen Kreuzverhör unterzogen. Am Schlusse erzählte Matuschka wieder von der Heilkraft der Zwiebel und von seinen Erfindungen. Damit war die Vernehmung des Angeklagten beendet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Preußischer Landtag

Berlin, 16. Juni. Der preußische Landtag hat am Mittwoch gleich drei Plenarsitzungen abgehalten. In den Bänken der Nationalsozialisten waren einige Abgeordnete bereits in der neuen SA.-Uniform erschienen. Der kommunistische Antrag, der die Einstellung von Zahlungen aus dem Youngplan der Dawesanleihe, die Aufhebung der Reichsnotverordnungen fordert, wurde durch die nationalsozialistischen Enthaltungskarten erledigt. Da die abstimmenden Fraktionen nicht vollzählig beisammen waren, war das Parlament abermals beschlußunfähig. In der auf sofort einberufenen neuen Sitzung wurde der kommunistische Antrag auf Beseitigung der Hohenzollernabfindungsverträge und Landesverweisung der Hohenzollern gegen die Antragsteller abgelehnt, ferner der Antrag der gleichen Partei auf Verbot des Einsetzens der Polizei bei Streik mit den Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten sowie einigen Sozialdemokraten angenommen. Gleichfalls Annahme mit den Stimmen der Antragsteller und Nationalsozialisten fand der kommunistische Antrag, die Reichsregierung zu ersuchen, **den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbunde** zu vollziehen. Als ein kommunistischer **Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung** von Papen zur Abstimmung stand, beteiligten sich die Nationalsozialisten nicht an der Kartenabgabe, womit das Haus beschlußunfähig war. Auch das Zentrum hatte sich nicht beteiligt, während neben den Antragstellern noch die Sozialdemokratie mit Ja die Deutschnationalen mit Nein gestimmt hatten. Abermals mußte eine neue Sitzung einberufen werden, in der ein nationalsozialistischer Antrag angenommen wurde, wonach der Berliner Polizeipräsident Grzesinski seines Amtes enthoben und höhere Polizeioffiziere bestraft werden sollen.

Der Preußische Landtag wird, wie der Aeltestenrat in Aussicht genommen hat, am 22. Juni nicht nur die endgültige Wahl des Landtagspräsidiums, sondern auch die Wahl des Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung setzen. Bis dahin müssen also — endlich — die Verhandlungen über die Regierungsfrage in Fluß kommen.

Im preußischen Landtag wurde der Antrag, die in Haft befindlichen als sogenannte Bombenleger bekannten Bauernführer Claus, Heim usw. sofort freizulassen, mit großer Mehrheit angenommen.

•

Wiederholung der Abstimmung über politische Amnestie

Berlin, 16. Juni. Am Aeltestenrat des preußischen Landtags, der nach Unterbrechung der Landtagssitzung zusammentrat, einigte man sich dahin, daß der **Entwurf über die politische Amnestie neu einzubringen** sei und daß das Landtagsplenum ihn im nächsten Sitzungsabschnitt in der kommenden Woche verabschieden werde. Die Amnestie für **Delikte aus wirtschaftlicher Not** ist auf Grund des heute angenommenen sozialdemokratischen Antrages bereits beschlossen.

Die Berliner Besprechungen

Karlsruhe, 16. Juni. Der badische Staatspräsident Dr. Schmitt übergab der Oeffentlichkeit eine Erklärung über die Verhandlungen, die die süddeutschen Länderminister am 11. und 12. Juni mit dem Reichspräsidenten geflogen haben. In dieser Erklärung heißt es u. a.: Die süddeutschen Staaten, so führte der badische Staatspräsident dem Reichspräsidenten gegenüber aus, seien getragen von dem Gedanken der unverbrüchlichen Treue zum Reich. Unter den Faktoren, auf die die Stärke des Reiches sich stütze, stünden in erster Reihe die Länder. Die Stärke der süddeutschen Länder zeige sich in ihrer stabilen Landespolitik. Regelmäßig hätten bisher schon unter den süddeutschen Ländern Konferenzen zwischen den Ministern ohne Rücksicht auf die verschiedenartige parteipolitische Stellung stattgefunden. Der badische Staatspräsident äußerte starke verfassungsrechtliche Bedenken gegen die Einsetzung eines **Reichskommissars** in Preußen. Im Zusammenhang mit dieser Frage der Eigenstaatlichkeit der Länder lehnte der badische Staatspräsident auch die beabsichtigte **Reichswasserstraßenverwaltung** ab. Ebenso verwahrte sich der Staatspräsident gegen die mitgeteilte Absicht der Reichsregierung, dem **Finanzausgleich** zwischen Ländern und Gemeinden irgendwelche Fesseln anzulegen. Die **Aufhebung des SA.-Verbotes** schädige das Ansehen des Reichspräsidenten, weil er das Verbot erst vor kurzem erlassen habe. Wenn man in dem SA.-Verbot eine Einseitigkeit und Ungerechtigkeit erblicke, so sei das SA.-Verbot aus diesem Grunde nicht aufzuheben, sondern auf alle militärischen Verbände auszudehnen. Der badische Staatspräsident lehne eindringlich die Verantwortung für die Ruhe in Baden bei Aufhebung des SA.-Verbots ab. Gerade jetzt während der Wahlzeit dürfe das Verbot erst recht nicht aufgehoben werden. Auf eine besondere Frage bezw. Feststellung des badischen Staatspräsidenten erklärte der Reichskanzler, es sei selbstverständlich, daß, wie auch das Reich sich entscheide, die Länder nicht gehindert seien, alle diejenigen Maßnahmen zu treffen, die mit Rücksicht auf die besonderen örtlichen Verhältnisse erforderlich seien.

Deutschland

Nationalsozialistisches Ministerium in Oldenburg

Oldenburg, 16. Juni. In der Nachmittagssitzung des oldenburgischen Landtags wurde das neue Staatsministerium gewählt. Zum Ministerpräsidenten wählte das Haus den von den Nationalsozialisten vorgeschlagenen Abgeordneten Karl Römer. Der neue Ministerpräsident schlug für die beiden anderen Ministerposten den Abg. Landgerichtsrat Paulo von der NSDAP. und den nationalsozialistischen Schriftleiter und Abgeordneten Spangenmacher vor. Während der Ministerpräsident mit 26 von 41 Stimmen und zwar von den Nationalsozialisten, den Deutschnationalen und den Landvolkvertretern gewählt worden war, entfielen auf die beiden Minister je 25 Stimmen.

Ausland

Der italienische Verschwörer Sbardellotto zum Tode verurteilt

Rom, 16 Juni. Vor dem Sondergerichtshof zum Schutze des Staates fand eine Verhandlung gegen Angelo Sbardellotto statt, der angeklagt ist, sich mit anderen Personen verschworen zu haben, um **den Chef der italienischen Regierung zu töten.** Im Verlaufe des Verhörs bestätigte Sbardellotto sein früheres Geständnis. Er wurde nach dem Plädoyer des Generalstaatsanwalts **zum Tode verurteilt.**

Fünfzehn Jahre Zuchthaus für einen Lindbergh-Lösegeldschwindler

Das Schwurgericht in Washington verurteilte den früheren Geheimagenten Gaston Means, der unter falschen Angaben von Frau Mc Lean, der Verlegerin der „Washingtoner Post" 100 000 Dollar für die angebliche Rückbringung des Lindbergh-Kindes erschwindelte, zu 15 Jahren Zuchthaus.

Badischer Landtag

Verabschiedung des Finanzgesetzes — Vertagung bis Herbst

Karlsruhe, 16. Juni. Zur Gottlosenanfrage des Zentrums äußern sich noch Abg. Frau Richter (Dtschnatl.) und Ewald (Ev. Volksd.). Kultusminister Dr. Baumgartner stellt als eine erfreuliche Tatsache die Vertiefung des religiösen Gedankens in der Gegenwart fest. Heute können wir auch an den Universitäten und Hochschulen erfreulicherweise konstatieren, daß das religiöse Fundament geistigen Schaffens wieder vorhanden ist. Der Grundgeist, der aus der religiösen Idee herkommt, ist in die weitesten Kreise des Volkes hineingedrungen, tief hinein bis in die Reihen der Sozialdemokraten und sogar der KPD. Wenn die Kommunisten den Kampf in die Schulen tragen wollten, würden sie auf den eisernen Widerstand der Staatsgewalt stoßen.

Abg. Schmidt-Bretten (NS.) führt aus, von sozialdemokratischer Seite drohe ebenso große Gefahr für die Religion wie von Seiten der Kommunisten.

Abg. Klausmann (K.) richtet heftige Angriffe gegen die christliche Kirche und ihre Institutionen.

Abg. Martzloff (Soz.) erklärt namens der Sozialdemokratie, weltanschauliche Kämpfe müßten mit geistigen Waffen ausgetragen werden. Es sei zuzugeben, daß die Gottlosenbewegung in erster Linie eine von den Kommunisten zu politischen Zwecken aufgezogene Organisation darstellt. Die Sozialdemokraten enthalten sich der Stimme.

Der Ausschußantrag wird schließlich gegen fünf kommunistische Stimmen bei 16 Stimmenthaltungen der Sozialdemokraten angenommen.

Abg. Dr. Hoffmann (Ztr.) berichtet über das Gesuch des Oberbürgermeisters von Mannheim, am Karfreitag Theateraufführungen zuzulassen. Der Rechtspflegeausschuß beantragt Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Dr. Wolfhard (Stpt.) begründet den Antrag auf empfehlende Ueberweisung in dem Sinne, die Bestimmung aufzunehmen: „Am Karfreitag darf im Theater nur Richard Wagners „Parsifal" aufgeführt werden."

Abg. Kroenlein (Ev. Volksd.) ist dem Evangelischen Oberkirchenrat dankbar, daß er sich grundsätzlich gegen jede Theateraufführung am Karfreitag ausgesprochen hat.

Abg. Brühler (Dtschnatl.) verkennt nicht die künstlerische Größe des „Parsifals". Trotzdem findet er es nicht zur Aufführung am stillen Freitag geeignet.

Abg. Mehner (Soz.) unterstützt das Mannheimer Gesuch.

Im Verlauf der weiteren ziemlich erregten Auseinandersetzung erklärt Unterrichtsminister Dr. Baumgartner, er bitte um die Annahme des Ausschußantrags. Keinesfalls könne er sich mit einer Monopolstellung des „Parsifal" einverstanden erklären. Es bestehe ein wesentlicher Unterschied zwischen der Aufführung auf der Bühne und im Konzertsaal.

Schließlich wird mit allen gegen 20 Stimmen der Sozialdemokraten einem Antrag Dr. Waldeck (DVP.) zugestimmt, **wonach das Gesuch der Stadt Mannheim durch die Erklärung der Regierung als erledigt gelten soll.** Die fünf Kommunisten enthalten sich der Stimme.

Nachmittags wurde die Antwort der Regierung auf eine Anfrage des Abg. Roesch (Soz) wegen der zollfreien Straße Lörrach—Weil verlesen. Sobald feststeht, daß die Aufbringung der Mittel gesichert ist, könnten die Verhandlungen mit der Schweiz aufgenommen und die Fertigstellung des endgültigen Entwurfs in Angriff genommen werden.

Darauf berichtet Abg. Deufel (Ztr.) über das Gesuch des Verbandes badischer Gemeinden betr. die Zuständigkeit der Gemeindegerichte. Es wird die Wiedereinführung der Zuständigkeit der Gemeinden in den eigenen Angelegenheiten gefordert. Der Ausschuß beantragt empfehlende Ueberweisung an die Regierung — angenommen.

Abg. Kühn (Ztr.) erstattet Bericht über den nationalsozialistischen Antrag auf Vorlage eines Gesetzes betr. das Schlachten von Tieren. Es handelt sich dabei um die Erlassung eines Schächtverbots. Der nationalsozialistische Antrag wird nach Begründung durch den Abg. Frh. v. Marschall gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt. Die Kommunisten enthalten sich der Stimme. — Dann folgt die

Verabschiedung des Finanzgesetzes.

Abg. Rückert (Soz.) berichtet als Vorsitzender des Haushaltsausschusses über den Entwurf des Staatshaushaltsgesetzes (Finanzgesetz) für 1932/33. Die fortdauernden Einnahmen wurden endgültig auf 425 508 700 RM., die fortdauernden Ausgaben auf 431 041 100 RM. festgestellt. Der endgültige Fehlbetrag beträgt 6 919 800 RM. Er ist aber auf den Fehlbetrag von 1928/29 zurückzuführen. Somit besteht die erfreuliche Tatsache, daß der ablaufende Haushalt für 1932/33 eigentlich ohne jeden Fehlbetrag abschließt. Demgegenüber ist der Kommunist Lechleiter der Auffassung, der Staatsetat sei ein „Hungeretat". Die Badische Koalitionsregierung, die „ein Bollwerk der Brüningdiktatur" gewesen sei, werde auch der „Regierung der Junker und Generäle" willfährig sein. Demgegenüber sei Moskau die Parole.

Für die Nationalsozialisten erklärt der Abg. Köhler die Ablehnung des Finanzgesetzes, ebenso für die Deutschnationalen der Abg. Bauer. Abg. Neumann (Dem.) ist der Auffassung, daß steuerlich die „Aushöhlung der Länder" zu beklagen sei. Die Erhöhung des Wohnungsgeldsatzes auf 50 Prozent sollte eine Selbstverständlichkeit sein, ebenso sei die 25prozentige Kürzung der Stellenzulagen eine Härte und rechtlich umstritten. Abgesehen von diesen Einzeldingen stimme seine Fraktion dem Finanzgesetz zu. Abg. Dr. Waldeck (DVP.) erklärt kurz für seine Parteifreunde die Zustimmung zum Finanzgesetz. Für die Sozialdemokraten erklärt Abg. Rückert ebenfalls die Zustimmung. Am Schluß seiner Rede bildet er eine Polemik gegen die Nationalsozialisten. Für unparlamentarische Zwischenrufe erhalten die Abg. Köhler (NatSoz.) und Reinhold (Soz.) Ordnungsrufe.

Finanzminister Dr. Mattes erörtert die inneren Gefahrenpunkte des Etats. Diese liegen 1. in dem Rückgang der Reichssteuerüberweisungen, die von der Konjunktur abhängen, und 2. in der Heranziehung der Landesbeamten zur Erwerbslosenhilfe. Im einzelnen erklärt der Minister dazu, die Umsatzsteuer sei leider in den letzten Monaten wesentlich hinter dem eingesetzten Soll zurückgeblieben, und zwar um etwa ein Drittel. Dieser steuerliche Unsicherheitsfaktor sei leider von der neuen Reichsregierung nicht berücksichtigt worden. Im Gegenteil: sie habe durch das Wegfallen der 5000-Mark-Freigrenze den Kreis der Umsatzsteuerpflichtigen erhöht. Die Statistik ergebe, daß unter der Freigrenze waren: in der Landwirtschaft 88,28, in der Industrie 50,46, in Handel und Verkehr 36,54, im Durchschnitt 56,63 Prozent, so daß über 50 Prozent neu belastet werden. Durch die Heranziehung der Landesbeamten zur Erwerbslosenhilfe habe die Reichsregierung die Selbsthilfe verbaut.

Auf seine Anfrage, ob die Reichsregierung die früher in Aussicht genommenen 250 Millionen für den Straßenbau bereitstellen werde, habe der Finanzminister keine Antwort erhalten; ebenso in Bezug auf die Bürgersteuer. Der Minister sieht sich daher zum Schluß gezwungen, festzustellen, daß die dargelegten Gefahrenpunkte für den Etat größer geworden seien als vor Monaten, und drohen, den Etat zu verschlechtern.

In der Abstimmung werden die einzelnen Artikel des Finanzgesetzes in erster Lesung mit großer, zwar nicht immer gleichbleibender Mehrheit — das ganze Finanzgesetz mit den im Ausschuß beschlossenen Aenderungen mit allen gegen elf Stimmen (der NatSoz., Dtschnat. und Komm.) angenommen, ebenso in zweiter Lesung, womit der Gesamtetat erledigt ist.

Abg. Seubert (Ztr.) begründet eine Förmliche Anfrage betr. Entlassung von Arbeitern in den Eisenbahnwerkstätten, die regierungsseitig durch den Ministerialrat Seeger dahin beantwortet wird, daß nach Auskunft der Reichsbahndirektion auf 1. Juni 300 derartiger Arbeiter mangels Beschäftigung entlassen worden seien.

Eine zweite Förmliche Anfrage, die der Abg. Hilbert (Ztr.) begründet, verlangt Ermäßigung der Umlage des Viehversicherungsverbandes, sowie schärfere Maßnahmen zur Bekämpfung der Rindertuberkulose. Bezüglich der letzteren Forderung stellt die Regierung fest, daß bereits entsprechend verfahren werde, eine Ermäßigung der Viehversicherungsumlage sei daher aus finanziellen Gründen nicht möglich.

Es werden noch einige Gesuche erledigt. Dann verkündet der Präsident: Schluß der Tagesordnung und zugleich Schluß der Tagungsperiode, erbittet und erhält die Ermächtigung zur Einberufung des Hauses in dringenden Fällen. Vertagung voraussichtlich bis im Herbst.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Verlobung des schwedischen Thronfolgers. Das herzogliche Hofamt in Coburg gibt die auf Schloß Callenberg erfolgte Verlobung des schwedischen Thronfolgers, Prinzen Gustav von Schweden, mit der Prinzessin Sybille von Sachsen-Coburg-Gotha offiziell bekannt.

Kapitän Ehrhardts Pensionsprozeß. Nach rund vierjähriger Dauer wurde der Pensionsprozeß des ehemaligen Führers der Marinebrigade Kapitän Ehrhardt gegen den Reichsfiskus endgültig zugunsten Ehrhardts entschieden. Es handelte sich für Ehrhardt darum, dem Reich abzustreiten, etwaige Schadenersatzansprüche aus dem Kapp-Putsch gegen ihn geltend zu machen und gegen seine Pension aufzurechnen.

Fensterscheibe bei Held eingeworfen. In der Nacht zum Mittwoch wurde in dem Münchener Palais des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held eine Fensterscheibe eingeworfen.

Todesurteil gegen Bovone. Das Sondergericht für den Schutz des Staates in Rom verurteilte den Hauptangeklagten im Bombenanschlagsprozeß Domenico Bovone zum Tode, 6 Angeklagte zu 30 und 2 zu 10 Jahren schweren Kerkers.

Hausbesitzer erschießt seinen Mieter. In Weinitzen bei Graz erschoß der Hausbesitzer Zischek aus noch unbekannten Gründen seinen etwa 70jährigen Mieter und verletzte außerdem seine Geliebte Berta Fuchs und deren 72jährigen Onkel Emil Kluge durch mehrere Schüsse. Als die Polizei ihn verhaften wollte, verschanzte er sich in seinem Hause und eröffnete ein Feuer gegen die Beamten. Erst um Mitternacht konnte er festgenommen werden.

Erschossen aufgefunden. Der 66jährige Geheime Kommerzienrat Max v. Guillaume, Mitinhaber der Kabelwerke Felten und Guillaume, Köln-Mülheim, wurde auf seinem Sommersitz bei Remagen erschossen aufgefunden. Allem Anschein nach war Herr v. Guillaume mit seiner Jagdbüchse beschäftigt gewesen.

Ein Vatermord in der Rheinprovinz. Der Maurerpolier Mollnau in Dinslaken wurde in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Man nahm zunächst Selbstmord an, doch traten bei der polizeilichen Untersuchung verschiedene Momente hervor, die auf Mord deuteten. Der Verdacht richtete sich gegen den jüngsten, 24 Jahre alten Sohn des Erschossenen, dessen Frau bei ihrer Vernehmung das Geständnis ablegte, daß der Sohn den Vater erschossen habe. Der Täter wurde verhaftet.

Die Martinswand durchkletert. Den Innsbrucker Bergsteigern Auckenthaler und Frendemetz ist erstmals die vollständige Durchkletterung der Martinswand bei Zirl in ihrer ganzen Höhe geglückt, nachdem sie an drei vorangegangenen Sonntagen keinen Erfolg gehabt hatten. Sie benötigten zu ihrer schwierigen Tour 14½ Stunden, darunter 12 Stunden reine Kletterarbeit.

Zehn Wohnhäuser niedergebrannt. In Rappelsdorf (Thüringen) wurden durch ein Großfeuer 10 Wohnhäuser, mehrere Stallungen und neun Scheunen vernichtet. Sieben Dampfspritzen waren an der Bekämpfung des Feuers beteiligt; sehr viel lebendes und totes Inventar ist in den Flammen umgekommen. 14 Familien sind obdachlos geworden.

Vor 200 Jahren flüchteten die Salzburger Protestanten nach Ostpreußen.

Salzburger Emigranten auf der Wanderung in die neue Heimat. (Zeitgenössischer Stich.) In Ostpreußen wird jetzt das Gedenken an jene Zeit vor 200 Jahren gefeiert, in der die Salzburger Protestanten aus Glaubensgründen aus ihrer Heimat vertrieben wurden, und endlich im ostpreußischen Samland ein neues Vaterland fanden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Die Inthronisationsfeierlichkeiten in Freiburg

Freiburg, 16. Juni. Die Inthronisation des neuen Erzbischofs Dr. Conrad Gröber wird am Montag, den 20. Juni im Liebfrauen-Münster stattfinden. Die Feier wird ihren Anfang nehmen mit einer Begrüßungsfeier am Sonntag abend 6 Uhr auf dem Münsterplatz vor dem Erzbischöflichen Palais. Am Sonntag abend ist außerdem eine Münsterturmbeleuchtung vorgesehen. Am Montag morgen um 9 Uhr werden der Erzbischof, sowie die an der Feier teilnehmenden Bischöfe, Aebte usw. im Erzbischöflichen Palais durch das Domkapitel, die Geistlichkeit der Stadt Freiburg und die Dekane der Erzdiözese abgeholt und ins Münster geleitet. Die dann anschließende Inthronisation erfolgt nach dem Pontificale Romanum. Danach erweist der Klerus dem Inthronisierten Reverenz durch Ringkuß. Anschließend wird Erzbischof Dr. Gröber ein Pontifikalamt zelebrieren. Während des Amtes bringt der Münsterchor die Festmesse in hon. SM. Francisci Assisi mit Orchesterbegleitung von Domkapellmeister Carl Schweizer zur Aufführung. Nach dem Pontifikalamt wird Erzbischof Dr. Gröber eine Ansprache halten. Die Feier im Münster schließt mit dem Te Deum und dem bischöflichen Segen. Nach der Feier im Münster ist Prozession durch das Hauptportal um die Nordseite des Münsters herum bis zum erzbischöflichen Palais.

Karlsruhe, 16. Juni. (Rosenblütezeit im Stadtgarten.) Wenn im Juni die Akazie ihre honigschweren Blüten öffnet und mit starkem Duft die Bienen und Insekten anlockt, wenn von den verschiedenen Pappelarten die weißhaarig bewaffneten Samen lustig im Winde flattern und gegen Kappenwört hin ab und zu ein förmliches Schneetreiben vortäuschen, wenn die Sense klingt und würziger Heugeruch uns umwebt, dann entfaltet sich auch die „Königin der Blumen" in ihrem herrlichsten Gewande und erfüllt mit ihrem köstlichen Duft besonders nach Sonnenuntergang und an trüben Tagen Gärten und Anlagen. Die Rosen blühen! Warme Sommernacht mit vollem Mondenschein, lustwandelnde Paare in fröhlichem Geplauder, liebliche Weisen einer konzertierenden Kapelle, gemächliche Ruderschläge vom belebten Stadtgartensee — wer möchte nicht dieses Bild in sich aufnehmen und dazu noch dem Rosengarten mit seiner verschwenderischen Fülle von Farbe und Duft einen Besuch abstatten? Herrlich ist es, im Rosenmonat im Stadtgarten zu wandeln, wo eben jetzt sich der ganze Zauber der Rosen in hunderten von Farbtönen und in köstlichsten, feinen Düften offenbart. Nicht umsonst ist sie schon seit dem Altertum als die Königin der Blumen bezeichnet worden. Ihre herrliche Form, ihr zarter Bau und die unendlich vielseitige Farbenpracht im Verein mit dem edelsten Duft, den wir kennen, haben ihr mit Recht diesen ehrenden Titel eingebracht und es ist begreiflich, daß nicht nur die Dichter des Morgenlandes mit ihrer üppigen bilderreichen Sprache ihr Lob singen, auch im Abendland klingt ihr Lied zu allen Zeiten. Dichterworte bringen ja ihren Zauber mit der Nachtigall, der Königin der Sänger, in Verbindung, da es heißt:

Das macht, es hat die Nachtigall die ganz Nacht gesungen,
Da sind von ihrem Sang und Schall die Rosen aufgesprungen!

Nachtigallensang und Rosenzeit! Wir stehen im Hochklang des Jahres und in der Sommersonnenwendezeit. Wie bald wird auch dieses Geschenk des Sommers vorbei sein! Darum: Pflücket die Rosen, eh' sie verblüh'n! Genießt in vollen Zügen den schönen Blütentraum! Es ist der Höhepunkt des Jahres erreicht! K. B.

Karlsruhe, 16. Juni. („Ein neuer Fall Gumbel".) Zu dieser Angelegenheit teilt die Pressestelle beim Staatsministerium mit: In verschiedenen Heidelberger Zeitungen wurde die Nachricht verbreitet, Privatdozent Dr. Gumbel an der Universität Heidelberg habe in einem Diskussionsabend des Sozialistischen Studentenbundes u. a. folgendes ausgeführt: „Das Kriegerdenkmal des deutschen Soldaten ist für mich nicht eine leichtbekleidete Jungfrau mit der Siegespalme in der Hand, sondern eine einzige große Kohlrübe". Der Minister des Kultus und Unterrichts hat hiervon sofort dem für ein Untersuchungsverfahren zuständigen Senat der Universität Heidelberg Mitteilung gemacht zwecks Einleitung des Verfahrens gegen Professor Dr. Gumbel. Gumbel weist die genannte Erklärung als grobe Entstellung zurück.

Gondelsheim b. Bretten, 16. Juni. (Brand.) Abends brach in dem Anwesen des Landwirts Jakob Bläsi Feuer aus, dem binnen kürzester Frist Wohnhaus, Scheuer und Stallung zum Opfer fielen. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 3000 RM., der Fahrnisschaden zirka 1000 RM.

Heidelberg, 16. Juni. (Kind ertrinkt.) Die 9 Jahre alte Schülerin Liesel Benz setzte sich mit der 5 Jahre alten Tochter des Stadtarbeiters Funk an die Böschung. Dabei bekam Liesel Benz das Uebergewicht, fiel in den Neckar und riß dabei die kleine Funk mit sich. Der in der Nähe weilende Eisendreher Zimmer konnte die kleine Funk noch dem nassen Element entreißen, während Liesel Benz nicht mehr an die Oberfläche kam und nur als Leiche vom eigenen Vater herausgeholt werden konnte.

Eberbach, 16. Juni. (Tagung.) Vom 24. bis 26. Juni hält der Badische Verkehrsverband seine 26. ordentliche Hauptversammlung in Eberbach a. N. ab.

Philippsburg, 16. Juni. (Beim Paddeln ertrunken.) Dienstag nachmittag vergnügten sich zwei junge Burschen am Paddelbootfahren. Dabei kippte das Boot um. Von den beiden Insassen konnte sich der eine, der 22jährige Otto Rudelitz, retten, während der 23jährige Richard Wunsch in den Wellen versank.

Bühl, 16. Juni. (Gastwirtetagung.) Vom 14. bis 17. Juni findet hier der 47. Verbandstag des Badischen Gastwirteverbandes statt. Die Tagung begann mit einem Begrüßungsabend. Am Mittwoch vormittag fand eine geschlossene Delegiertenversammlung statt, die sich hauptsächlich mit internen Angelegenheiten befaßte. Kassenbericht und Voranschlag wurden debattelos angenommen und der Vorstand wiedergewählt. Am Donnerstag fand die große Hauptversammlung und Eröffnung des Weinmarktes statt.

Engen, 16. Juni. (Bürgermeisterwahl.) Bei der Bürgermeisterwahl stimmten 57 von 58 Bürgerausschußmitgliedern ab. 54 Stimmen entfielen auf den Bürgermeister von Immendingen Dr. Jäckle, der bekanntlich seine Kandidatur zurückgezogen hat, nachdem ihm in Immendingen eine Gehaltsaufbesserung bewilligt wurde. Ob Dr. Jäckle die Wahl annehmen wird, ist noch nicht bekannt.

Ueberlingen, 16. Juni. (Müllerbund.) Die Landeshauptversammlung des Badischen Müllerbundes findet am 25. und 26. Juni in Ueberlingen statt.

— **Kürzung der Ruhegehalte und Witwenpensionen in Baden.** Auf Grund der badischen Haushaltsnotverordnung und der vierten Reichsnotverordnung ist der Ruhegehaltssatz der über 75 v. H. hinausging, allgemein auf 75 v. H. herabgesetzt worden. Es waren somit der Höchstsatz von 80 v. H., sowie die Sätze von 79, 78, 77 und 76 v. H. auf 75 v. H. zu ermäßigen. Die hierdurch eingetretene Schmälerung des Ruhegehaltes um 5, 4, 3, 2 und 1 v. H. wurde jedoch dadurch ausgeglichen, daß die wegfallenden Ruhegehaltsprozente bei Berechnung der allgemeinen Kürzungen angerechnet werden durften. Wenn z. B. ein Pensionseinkommen von monatlich 250 RM. ab 1. Januar 1932 um 20 v. H. zu kürzen gewesen wäre, so fand, wenn der Gehaltsempfänger von 78 auf 75 v. H. herabgesetzt worden ist, nur eine Kürzung von 20 weniger 3 = 17 v. H. statt. Diese Anrechnung der eingebüßten Ruhegehaltssätze war aber nur bis Ende Juni 1932 eingeräumt. Ab 1. Juli entfällt diese Vergünstigung, so daß von diesem Zeitpunkt an die Empfänger von Ruhegehalten, Witwen- und Waisengeldern, deren Ruhegehaltssatz von 80, 79, 78, 77 und 76 v. H. auf 75 v. H. ermäßigt wurde, eine weitere Kürzung ihrer Bezüge um 5, 4, 3, 2 bezw. 1 v. H. erleiden. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese ab 1. Juli eintretende Kürzung keine Neuverordnung darstellt, sondern bereits in der vierten Reichsnotverordnung — giltig ab 1. Januar 1932 — vorgesehen ist.

— **Erfolge der badischen Schweinezüchter in Mannheim.** Wenn von rund 22 Millionen Schweinen 420 ausgestellt werden, so ist das von 50 000 Stück je eines; es muß also schon eine gute Auslese sein. Baden war durch den Landesschweinezuchtverband erstmals in größerem Umfang vertreten und zwar mit 9 weißen Edelschweinen und 23 veredelten Landschweinen. Da bei den weißen Edelschweinen die älteste Zucht (Wiesloch) fehlte, weil sie im Beobachtungsgebiet lag, fiel die Verbandssammlung aus. Auf diese Gruppe kamen nur 2 Anerkennungen und eine Anerkennung für die Sammlung von Langenzell. Wer weiß, welche hohen Anforderungen bei der DLG. gestellt werden und wie scharf der Wettbewerb mit den alten und erfahrenen Züchtern Norddeutschlands ist, der wird auch diese Auszeichnung zu würdigen wissen. Bei den veredelten Landschweinen wurden auf 23 Tiere 20 Auszeichnungen erzielt und zwar ein erster Preis, drei zweite Preise, vier dritte Preise, vier vierte Preise und acht Anerkennungen. Ferner erhielt die Einzelzüchtersammlung von Forchheim einen vierten a-Preis und diejenige von Hochburg einen vierten c-Preis. Die Verbandssammlung wurde mit einem zweiten Sammlungspreis ausgezeichnet.

— **Rebschädlingsbekämpfung in Baden.** Das Badische Weinbauinstitut gibt folgendes bekannt: Die Peronospora zeigte sich Anfang Juni nicht wie erwartet an zahlreichen Stellen, sondern sie wurde bisher aus Baden nur von Sulzfeld (28. Mai), von Ortenberg (2. Juni), sowie von Gengenbach (9. und 10. Juni) gemeldet. Die kühlen Nächte Anfang Juni mit nur 10 Grad Celsius, teilweise sogar nur 4 Grad haben den Ausbruch gerade in der Zeit, in welcher er erfolgen konnte, verhindert. Seit 7. Juni herrscht trockenes, anfangs kühles und dann warmes Wetter, das einen Peronosporaausbruch ebenfalls nicht aufkommen ließ. Eine Gefahr für stärkere Ausbreitung dieser Krankheit besteht deshalb zunächst nicht. Dagegen werden, nach dem stellenweise sehr starken Mottenflug zu schließen, die Gescheine der Reben unter Heuwurmfraß stark zu leiden haben, wenn man sie nicht rechtzeitig schützt. Es empfiehlt sich deshalb, überall dort, wo Heuwurmmotten geflogen sind, noch vor der Blüte die Gescheine mit einer arsenhaltigen Brühe gründlich unter genügendem Druck zu bespritzen.

Aus dem Gerichtssaal

Wegen fahrlässiger Tötung 3½ Monate Gefängnis

Lörrach, 16. Juni. Das in Lörrach tagende Erweiterte Schöffengericht Freiburg verurteilte den 19 Jahre alten Fritz Mutter wegen fahrlässiger Tötung zu 3 Monaten Gefängnis und zu 2 Wochen Gefängnis gegen das Waffengesetz. Mutter hatte seinen gleichaltrigen Freund Karl Manil beim Hantieren mit einer Schußwaffe erschossen.

Polizei und Fremdenverkehr

Von Regierungsrat La Fontaine, Polizei- und Gendarmerieschule, Karlsruhe.

Bei den wechselseitigen Beziehungen, welche die Polizei mit dem namentlich in Baden einen bedeutungsvollen wirtschaftlichen Faktor bildenden Fremdenverkehr verbinden, erwächst dieser die nicht leichte Aufgabe, dem Erholungssuchenden oder aus sonstigen erlaubten Gründen im Lande weilenden Fremden bei voller Gewährleistung der Sicherheit seiner Person und seines Eigentums durch zweckmäßige Anordnungen den Aufenthalt zu erleichtern und die zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zum Schutze des Fremden unerläßlichen Maßnahmen so zu treffen, daß deren Zweck ohne Beschwerde für den Fremden erreicht wird. Der Fremde soll das Gefühl haben, daß für seine Sicherheit gesorgt ist und daß die Polizei gerade ihn schützen will, der zwar ortsfremd, aber auch der Polizei als Gast des Landes und des Ortes willkommen ist.

Der Fremde, auch der Ausländer solle nach seiner Rückkehr in die Heimat nicht nur von den Schönheiten und Annehmlichkeiten erzählen können, die er in unserem Lande genossen hat, sondern er sollte sich auch veranlaßt fühlen, den Polizeibeamten lobend zu erwähnen, der ihm als Organ fremder Staatsgewalt höflich und hilfsbereit entgegentrat, und für die besondere Lage des Fremden das gebotene Verständnis gezeigt hat. Deutsche, die im Ausland ihre Ferien haben, rühmen vielfach die Liebenswürdigkeit ausländischer Polizeiorgane. Die deutsche Polizei ist bestrebt, sich mindestens dieselbe Anerkennung zu verdienen. Schon dem jungen Polizeischüler wird bei seiner Ausbildung Höflichkeit zur Pflicht gemacht und von Seiten der Behörden wird besonderer Wert darauf gelegt, daß gerade im Verkehr mit den Fremden der Polizeibeamte es an dem erforderlichen Takt nicht fehlen läßt.

Der Fremde benötigt bei den mannigfachen Anlässen den Beistand der Polizei und erwartet ihre Unterstützung. Die Fälle, in denen die Polizei mit den Fremden in Berührung kommen kann, sind äußerst zahlreich und vielgestaltig und schon aus der Erkenntnis heraus, daß das Vertrauen des Publikums die Tätigkeit der Polizei erleichtert, ist diese bestrebt, in allen Fällen, soweit es das Gebot des Dienstes zuläßt, auch den Ortsfremden so zu behandeln, daß er ihr sein volles Vertrauen entgegenbringen kann.

Die Maßnahmen und Anordnungen, die allgemein zum Schutz und Vorteil des Fremden getroffen sind, rechtfertigen dieses Vertrauen. Jeder deutsche Ortsfremde und Ausländer, der seiner Paßpflicht genügt hat, bleibt, wenn er sich keiner strafbaren Handlung schuldig macht, von der Polizei unbehelligt und wird dankbar anerkennen müssen, daß zahlreiche Anordnungen bestehen, die das Ziel verfolgen, dem Fremden ein Höchstmaß an Schutz und persönlicher Sicherheit zu gewähren.

Gemeinsam mit den Vertretungen des Handels und des Gewerbes wird die Polizei außerdem vorbeugen gegen wirtschaftliche Uebervorteilung des Fremden. Sie überwacht die hygienischen und sanitären Verhältnisse, führt eingehende Lebensmittelkontrollen durch und greift regelnd in die Preisgestaltung der öffentlichen Verkehrsgewerbe ein. Warnungs- oder Verbotsschilder schützen gerade den Ortsfremden vor Gefahren, die ihm etwa am Wasser, in Schluchten oder an sonstigen gefährlichen Stellen drohen. Die Sicherheit der Fluggäste wird durch die polizeiliche Ueberwachung des Flugverkehrs gewährleistet.

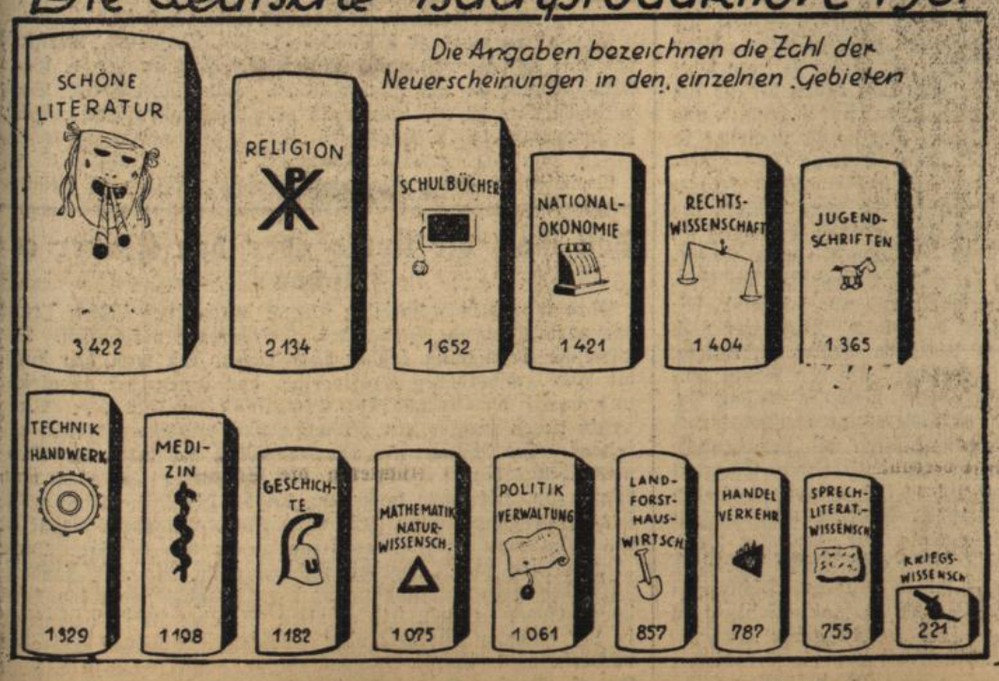
Die Verkehrspolizei sieht ihre Aufgabe in der Erleichterung der Abwicklung des Verkehrs und in der Vorbeugung vor Unfällen. Sie zieht keinen Erwerbs aus Strafverfügungen. International vereinbarte Warnungsschilder und andere Kennzeichen machen auf die Gefahren der Wegstrecken aufmerksam, Hinweise auf Parkplätze zeigen die Abstellungsmöglichkeiten für Fahrzeuge an. In enger Zusammenarbeit mit Straßenbaubehörden, Kommunalverwaltungen und Verkehrspolizei ist für gute Markierung der Verkehrsstraßen gesorgt. Im Interesse gerade auch der Fremden liegt weiter der von der Verkehrspolizei gegen Lärm, Rauch und sonstige Belästigungen im Straßenverkehr ständig geführte Kampf.

Eine wesentliche Förderung wird dem Fremden dadurch zu Teil, daß die Polizei bei großen Veranstaltungen, die den Fremdenverkehr anlocken, wie bei Kongressen, Ausstellungen, großen Sportfesten usw. die Veranstalter durch zweckmäßige Maßnahmen unterstützt. Stets ist die Verkehrspolizei bemüht, dafür zu sorgen, daß Zustrom und Abwanderung auch großer Menschenmengen ohne Gefahr vor sich gehen können.

Schließlich darf eine weitere Tätigkeit der Polizei im Dienste des Fremdenverkehrs nicht unerwähnt bleiben, die nicht gerade polizeilicher Natur ist: Die Erteilung von Auskünften an Fremde, für die namentlich der Ausländer, der die deutsche Sprache nicht genügend beherrscht und in seiner Sprache Auskunft erhält, stets besonders dankbar sein wird. Erfahrungsgemäß wendet sich der Ortsfremde mit Fragen aller Art am häufigsten an die Beamten der Polizei, denn er weiß, daß er hier eine klare zuverlässige Auskunft erhält. So ist der Polizeibeamte, der im Dienst der Allgemeinheit steht, ein Freund der Fremden und als solcher ein nicht zu unterschätzender Förderer des Fremdenverkehrs.

Der Landwirt als Wetterprophet

Wenn der Landwirt sein Tagewerk beginnt, so ist sein erstes, zum Himmel aufzuschauen, um aus seinem Aussehen das Wetter für den Tag zu ersehen. Nicht jeder Bauer bekommt rechtzeitig die Berichte der Wetterdienststellen, und so muß er sich auf seine durch jahrelange Erfahrungen begründeten Kenntnisse verlassen. Und meist sind seine Deutungen richtig; er weiß, daß der wolkenlose Himmel nach trüben Regentagen ihm keineswegs Aussicht auf gutes Wetter bietet, denn meist setzt Bewölkungszunahme ein und dann folgen neue Regenfälle. Dies ist besonders der Fall bei hohen Temperaturen am frühen Morgen und bei guter Fernsicht. Anders ist es in den Mittagsstunden, wo ein wolkenloser Himmel das Zeichen für einen heiteren Tag und ruhigen Abend ist. Auch die Färbung des Himmels hat eine Vorbedeutung und ist ein untrügliches Zeichen für das Wetter des folgenden Tages. Morgenrot trügt zwar schönes Wetter vor, bedeutet aber meist Regen für den gleichen Tag. Dagegen löst Abendrot gutes Wetter für den nächsten Tag erhoffen. Gelbfärbung des Himels bedeutet windige Witterung, verschiedenfarbige Wolkenbildung deutet auf Regenwetter. Schwere Gewitter erkennt man an Wolkenfarben vom hellsten Weiß bis zum tiefsten Schwarz in weiter Ferne auf hohen Wolkentürmen. Ein Gewitter am Vormittag läßt meist auf kühle und regnerische Witterung schließen. Auch deuten breite Ringe um Sonne und Mond auf Beginn von Regenwetter. Dagegen sind die sogenannten Mondhöfe ohne Bedeutung für das Wetter der kommenden Tage. Ein guter Berater für das Wetter der nächsten Tage ist auch der Wind. Dreht der Wind sich, nachdem er längere Zeit aus einer gleichen Richtung gekommen ist, so ist stets eine andere Witterung zu erwarten. Wenn er in den Mittagsstunden frischer wird und gegen Abend wieder abflaut, so ist mit beständigem Wetter zu rechnen. Bleibt er auch am Abend noch stark, so stehen starke Niederschläge bevor. Auch das helle Funkeln der Sterne deutet auf Witterungsverschlechterung hin. Wichtig für den Witterungsumschlag ist auch die Wolkenbildung. Wenn die kleinen Federwolken verschwinden oder von Osten kommen, gibt es gutes Wetter, kommen sie aber von Westen, wird das Wetter regnerisch. Wenn die Ränder der Haufenwolken unscharf werden, ist ebenfalls mit Regen zu rechnen. Starke Haufenwolkenbildungen gegen Mittag und Verschwinden am Abend bedeutet gut bleibendes Wetter.



Die deutsche Buchproduktion in der Krise

Unser Schaubild zeigt wie sich die Buchproduktion des Jahres 1931 auf die wichtigsten Fachgebiete verteilt. Trotz der furchtbaren Wirtschaftsnot ist die Gesamtproduktion gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich gesunken, ein Beweis dafür, daß das deutsche Geistesleben ebenso tätig und schöpfer sich geblieben ist, wie in den Zeiten des Wohlstandes.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Durlach, 17. Juni. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, veranstaltet der Obst- und Gartenbauverein Durlach am nächsten Sonntag im Saale der „Blume“ eine Rosen-, Schnittblumen- und Frühobstschau. Wie in früheren Jahren ist der Verein bestrebt, den Gartenbesitzern und Liebhabern ein reichhaltiges Sortiment der zur Zeit blühenden Rosen und Schnittblumen zu zeigen und hat zur richtigen Namensbezeichnung derselben tüchtige Spezialfachleute gewonnen. Für Rosen- und Stauden-Liebhaber dürfte daher diese Schau von ganz besonderem Interesse sein. Die Leitung liegt wieder in den bewährten Händen des Herrn Stadtgärtner Widmann.

*

Aufruf

Wer nimmt Thüringer Kinder auf 4 Wochen in Pflege auf?

Vom Ortsausschuß für Arbeiterwohlfahrt Durlach wird uns geschrieben:

Groß ist die Not und das Elend in Baden und insbesondere in Durlach. Viel mehr aber leidet in Thüringen die Arbeiterschaft der Glasheimindustrie unter der Not der Zeit.

War schon in normalen Zeiten Hunger und Not dort an der Tagesordnung, so ist jetzt in der katastrophalen Krisenzeit das Elend auf ein unerträgliches Maß gestiegen. Wir müssen und wir können helfen. Schlimm ist die Auswirkung der Not, insbesondere für die Kinder. Die Arbeiterwohlfahrt will ein Teil der schulpflichtigen Kinder in der Zeit vom 10. Juli bis 6. August in Durlach in Familienpflege unterbringen. An unsere Freunde und Helfer ergeht daher die Bitte, jeder, der es nun irgendwie noch möglich machen kann, muß sich bereit erklären, ein Kind für diese Zeit bei sich aufzunehmen. Jeder kann sein Teil mit dazu beitragen, um unsern Thüringer Kindern wenigstens ein paar Wochen die Not vergessen zu lassen. Helft alle mit!

Meldungen über Aufnahmen von Kindern nimmt der Ortsausschuß für Arbeiterwohlfahrt Durlach, Vors. Fr. Hetzel, Auerstraße 41, gerne entgegen.

Der Landesausschuß für Arbeiterwohlfahrt Baden.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 17. 6. 32.

Verkehrsunfälle: Gestern abend wurde beim Alten Bahnhof ein 70jähriger Mann beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Der Verunglückte wurde mit dem Krankenauto in das Städt. Krankenhaus eingeliefert, wo neben einer Stirnrißwunde eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Ein weiterer Verkehrsunfall ereignete sich gestern abend in der Nähe vom Schlachthof. Ein Motorradfahrer, der in Richtung Durlach fuhr, stieß mit einem vor ihm fahrenden Radfahrer zusammen. Beide Fahrer kamen zu Fall, während das Motorrad auf den Bahnkörper der Straßenbahn geschleudert wurde. Der Motorradfahrer und sein Beifahrer erlitten erhebliche Verletzungen und mußten ins Städt. Krankenhaus eingeliefert werden. Nach Zeugenaussagen ist der Zusammenstoß darauf zurückzuführen, daß der Führer eines aus Richtung Durlach kommenden Lastkraftwagens angesichts der ihm entgegenkommenden Fahrzeuge seine Scheinwerfer nicht abblendete und so dem Motorradfahrer die Uebersicht über seine Fahrbahn nahm.

Vermißter Schüler: Der 10 Jahre alte Schüler Albert Gilles wird seit gestern nachmittag vermißt. Der Junge war nachmittags noch in der Schule und ist von dort in seine elterliche Wohnung nicht mehr zurückgekehrt. Sachdienliche Mitteilung über den Verbleib des Vermißten wolle der nächsten Polizeidienststelle gemacht werden.

Betrügerische Hausiererin: Eine ungarische Hausiererin wurde gestern festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. Sie hatte fabrikmäßig hergestellte Spitzen und Deckchen an vielen Orten vertrieben und dabei der Wahrheit zuwider angegeben, die Ware sei von Waisenkindern hergestellt und der Erlös würde einem Waisenhaus in Tirol zufließen.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 18.—30. Juni 1932.

Im Landestheater:

Samstag, 18. Juni. Außer Miete. **„Das Dreimäderlhaus“.** Singspiel von Schubert-Berte. 20—22¾. (4.20).

Sonntag, 19. Juni. * C 29 Th.-Gem. 1201—1300. **„Rienzi“.** Große Oper von Wagner. 18½ bis nach 22. (6.30).

Montag, 20. Juni. Volksbühne: Junivorstellung. **„Vor Sonnenuntergang“.** Von Gerhart Hauptmann. 20 bis nach 22¼. (4.20).

Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 21. Juni. * E 30 Th.-Gem. 3. S.-Gr., 1. Hälfte und 801—900. Zum erstenmal: **„Der tapfere Cassian“.** Hierauf: Zum erstenmal: **„Große Szene“.** Hierauf: Zum erstenmal: **„Der grüne Kakadu“.** Von Arthur Schnitzler. 20—22¾. (3.50).

Mittwoch, 22. Juni. Außer Miete. **„Das Dreimäderlhaus“.** Singspiel von Schubert-Berte. 20—22¾. (4.20).

Donnerstag, 23. Juni. * B 29 Th.-Gem. 1101—1200 und 1501 bis 1550. **„Hoffmanns Erzählungen“.** Von Offenbach. 20 bis 22½. (5.70).

Freitag, 24. Juni. * C 30 Th.-Gem. 1401—1500. **„Der tapfere Cassian“.** Hierauf: **„Große Szene“.** Hierauf: **„Der grüne Kakadu“.** Von Arthur Schnitzler. 20—22¾. (3.50).

Samstag, 25. Juni. Zum letztenmal: Bei ermäßigten Preisen: **„Im weißen Rößl“.** Singspiel von Benatzky. 20—23. (3.—).

Sonntag, 26. Juni. Zu ermäßigten Preisen: **„Margarethe.** Große Oper von Gounod. 19—22¼. (3.50).

Montag, 27. Juni. **„Vor Sonnenuntergang“.** Von Gerhart Hauptmann. 20 bis nach 22½. (3.50).

Dienstag, 28. Juni. * B 30 Th.-Gem. 1301—1400. **„Schneider Wibbel“.** Komödie von Müller-Schlösser. 20—22½. (3.50).

Mittwoch, 29. Juni. Außer Miete. **„Das Dreimäderlhaus“.** Singspiel von Schubert-Berte. 20—22¾. (4.20).

Donnerstag, 30. Juni. * G 30 Th.-Gem. 1. S.-Gr. Neu einstudiert: **„Die Regimentstochter“.** Komische Oper von Donizetti. 20—22. (4.90).

Ende der Spielzeit

Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus ab 2. Juli 1932.

Neuanmeldungen für Platzmiete, Platzsicherung und Blockhefte für das Spieljahr 1932/33 werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag 15½—17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: In Durlach: **Musikhaus Karl Weiß,** Hauptstraße 51, Tel. 458.

Rundfunk

Programm der Süddeutschen Rundfunk AG.

Sonntag, 19. Juni: 6.15 Uhr Hamburger Hafenkonzert, 8 Uhr Gymnastik, 8.30 Uhr Chorgesang, 9.40 Uhr Konzertstunde, 10.40 Uhr Kath. Morgenfeier, 11.30 Uhr J. S. Bach, 12.10 Uhr Konzert, 13 Uhr Kleines Kapitel der Zeit, 13.15 Uhr Ein Wandertag auf Schallplatten, 14 Uhr Bunte Stunde, 14.30 Uhr Stunde des Landwirts, 15 Uhr Jugendstunde, 16 Uhr Aus Pforzheim (nach Frankfurt und Köln), 18 Uhr Autorenstunde, 18.30 Uhr Vortrag: „Die Erholungsreise des geistigen Arbeiters“, 18.45 Uhr Sport, 19 Uhr Madrigale und Volkslieder, 19.30 Uhr Der Mäusejurm, 20 Uhr Der tapfere Soldat, 22 Uhr 24. Internationale Bodenseeregatta, 22.20 Uhr Zeit, Wetter, 22.40 Uhr Tanzmusik.

Montag, 20. Juni: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 15 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16 Uhr Vortrag: Die ungarische Volkskunst, 16.30 Uhr Briefmarkenstunde, 17.30 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, 18.25 Uhr Vortrag: Die äußere Erscheinung des Menschen früherer Jahrhunderte, 18.50 Uhr Englischer Sprachunterricht, 19.15 Uhr Zeit, 19.30 Uhr Konzert, 20.40 Uhr Der saturnische Liebhaber, 21.50 Uhr Des Knaben Wunderhorn, 22.20 Uhr Zeit, 22.40 Uhr Schachfunk, 23.15 Uhr Sonnenwendfeier.

Radio Reichardt Auerstr. 17 Telef. 509 **Fach- u. Spezialgeschäft**
Reparaturen aller Fabrikate

Dienstag, 21 Juni: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 15 Uhr Blumenstunde, 15.30 Uhr Frauenstunde: Was muß die Käuferin von den Preisen der Waren wissen? 16 Uhr Schubertiade, 17 Uhr Laienmusik, 18.15 Uhr Wetter, 18.25 Uhr Die Entmündigung, 18.40 Uhr Vortrag: Was bedeute ich als Laie für die Entwicklung der Musik? 19.15 Uhr Zeit, 19.30 Uhr Russische Volksmusik, 20.30 Uhr Versorgung der Großstadt, 21.30 Uhr Symphoniekonzert, 22.30 Uhr Zeit, 22.50 Uhr Zum 14. Todestag des Dichters Hermann Essig, 23.10 Uhr Nacht- und Tanzmusik. In den 1. Morgenstunden Chicago: Weltmeisterkampf im Boxen: Schmeling — Sharkey.

Mittwoch, 22. Juni. 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr Kinderstunde, 16 Uhr Konzert, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, 18.25 Uhr Esperanto, 18.50 Uhr Vortrag: Der Forscher Boje und das Innenleben der Pflanze, 19.15 Uhr Zeit, 19.30 Uhr Schauspieler-Brevier, 20 Uhr Bunte Reihe, 22 Uhr Mandolinenkonzert, 22.20 Uhr Zeit, 22.45 Uhr Nachtkonzert.

Donnerstag, 23. Juni: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Spanischer Sprachunterricht, 15 Uhr Englischer Sprachunterricht, 15.30 Uhr Jugendstunde, 16.30 Uhr Vortrag: Lothringen im Spiegel deutscher und französischer Literatur, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, 18.25 Uhr Vortrag: Der Liebhaberphotograph auf der Sommerreise, 18.50 Uhr Vortrag: Staatsverfassung der Völker: Italien, 19.15 Uhr Zeit, 19.30 Uhr Konzert, 20 Uhr Das Gespenst von Canterville, 21.20 Uhr Aus unserer Musikstube, 21.55 Uhr Mawra von Strawinsky, 22.20 Uhr Zeit.

Freitag, 24. Juni: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 16 Uhr Konzert, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, 18.25 Uhr Vortrag: Ist Technik ein Fluch? 18.50 Uhr Aerztevortrag: Die Hygiene des Schwimmsports, 19.15 Uhr Zeit, 19.30 Uhr Das Kalibergwerk in Buggingen, 20 Uhr Vortrag: Worüber man in Amerika spricht, 20.15 Uhr Bläsermusik, 21.15 Uhr Die Dorfsängerinnen, Oper, 22.20 Uhr Zeit, Sportvorbericht, 22.45 Uhr Trio-Stunde.

Samstag, 25. Juni: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Gesangstunde, 14.50 Uhr Handharmonikakonzert, 15.30 Uhr Jugendstunde, 16.30 Uhr Chorgesang, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Sport, 18.20 Uhr Vortrag: Schwäbisches Schützenfest, 18.35 Uhr Vortrag: Wirtschaftsverfassung und Wirtschaftslage der Völker: Nordamerika, 19 Uhr Zeit, Wetter, 19.05 Uhr Wiesbaden, 20 Uhr Bunter Abend, 22.20 Uhr Zeit, 22.45 Uhr Tanzmusik.

Bücherschau

„Der Türmer“ — Monatlich ein Heft im Umfange von über 100 Seiten mit ca. 60 prächtigen z. T. farbigen Bildern. Preis nur 1.50 Mk. Verlag Heinrich Beenken in Berlin S.W. 19.

„Deutsche Volkwerdung“ ist das große Thema, unter dem das Juniheft der Zeitschrift „Der Türmer“ steht. In einem grundlegenden Aufsatz von Professor Dr. August Vollmar wird gefordert, daß die Deutschen aus einer formlosen, politisch unreifen Masse wiederum zu einem aristokratischen Volkstum sich aufraffen, dessen Tugenden Pflichterfüllung, Arbeitsfreude, Ehrlichkeit und Einigkeit sind. Diese Dinge sind vor allem höchstes Erfordernis, wenn die abgetrennten Gebiete wieder innerlich mit dem eigentlichen Vaterlande verbunden werden sollen. Gerade in unseren Tagen erheben sich ja immer stürmischer die Forderungen nach Hilfe für die ostdeutschen Lande, für Oberschlesien und für Ostpreußen. Darum ist das Heft auch diesen Gebieten gewidmet, dem geteilten Oberschlesien und dem Lande der 1000 Seen, dem landschaftlich so wundervollen Gebiet von Masuren. Erzählungen aus den Tagen der Grenzkämpfe wie die Erzählung von Hans Zuchhold „Im Grenzkampf“ ergänzen neben zahlreichen prächtigen Bildern die Anschauung, die von diesen Landesteilen gegeben wird. Aber die deutsche Volkwerdung ist nicht nur von diesen äußeren Notwendigkeiten abhängig, sondern sie muß von innen heraus sich gestalten, muß sich vor allem bewußt sein, daß nur Eigenhilfe uns erretten kann aus der Not der Zeit. Darum ist vielleicht in diesem Heft am wertvollsten der große Beitrag von Oberstudienrat Georg Widenbauer, der die Erbfeindschaft Frankreichs gegen Deutschland aus der Geschichte vom Anfang bis zum heutigen Tage deutet und mit einer ernsten Mahnung an das deutsche Volk schließt, doch nicht im Nachgeben gegen Frankreich sein Heil zu sehen, da es so nur die Geschäfte des Erbfeindes führe, sondern auf sich selbst stehend nur sich selbst, seiner Kraft und seiner Einigkeit zu vertrauen. Nicht nur nach Westen ist diese klare Sicht des deutschen Volkes notwendig, sondern auch nach Osten, denn der Kampf um den Raum zwischen Elbe und Weichsel, den in einem weiteren Aufsatz Dr. Murawski, Stettin, geschichtlich darstellt, zeigt merkwürdigerweise die gleichen inneren Notwendigkeiten für das deutsche Volk: auch nach dieser Seite hin in unerschütterlicher Einigkeit und in starkem Vertrauen auf sich selbst zusammenzustehen gegen die von dort drohenden Feinde. So ist das ganze Heft ein mutiges und freudiges Bekenntnis zur deutschen Volkwerdung und wird sicher in jedem Hause und Herzen freudigen Widerhall wecken, zumal es mit seinen Bildern, Dichtungen und mit den vielen Weckrufen das Volk in Not aufrüttelt zu dem großen Endkampf, in dem es jetzt steht, und der nur ausgetragen werden kann, wenn es die Kraft und die Freudigkeit hat, sich selbst zu behaupten für sein Wesen und für seine Zukunft.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 15. und 16. Juni

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0,948	0,952	0,948	0,952
London (1 Pfd.)	15,41	15,45	15,415	15,455
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	170,48	170,82	170,43	170,77
Paris (100 Frc.)	16,55	16,59	16,55	16,59
Schweiz (100 Frc.)	82,07	82,23	82,07	82,23

Wirtschaft

Der deutsche Außenhandel im Mai 1932

Berlin, 16. Juni. Nach einer Zunahme im April ist die **Einfuhr im Mai** (351 Millionen RM.) dem Volumen nach wieder auf den Stand im März abgesunken, dem Werte nach hat sie sogar den Tiefstand im März noch um 12,5 Millionen RM. unterschritten. Im Vergleich zum April hat die **Einfuhr um 76 Millionen RM. abgenommen.** Die **Ausfuhr** beziffert sich im Mai auf 438 Millionen RM.; hinzu kommen, wie im Vormonat, Reparationssachlieferungen im Betrage von neun Millionen RM. Gegenüber April ist die **Gesamtausfuhr somit um 34,5 Millionen RM. gesunken,** von denen 14 Millionen RM. auf die Rohstoffe und 17 Millionen RM. auf die Fertigwaren entfallen. Die Handelsbilanz schließt im Mai mit einem **Ausfuhrüberschuß von 87** (April 45) Millionen RM. ab. Einschließlich der Reparationssachlieferungen beträgt der Ueberschuß 96 Millionen RM

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 16. Juni. Auftrieb: 132 Kälber, 11 Schafe, 216 Schweine, 1217 Ferkel und Läufer, 3 Ziegen. Preise: Kälber b 34—37, c 30—33, d 25—28, Schafe b 22 bis 30. Preise pro Stück: Läufer 16—18, Ferkel bis 4 Wochen 7 bis 11, über 4 Wochen 13—15, Ziegen 10—15 RM. Marktverlauf: Kälber ruhig, Ueberstand; Ferkel und Läufer ruhig.

Bühler Obstmarkt vom 14. Juni. Erdbeeren 30—33, Kirschen 15—20 Pfg. Verkauf gut.

Altschweierer Obstmarkt vom 14. Juni. Erdbeeren 30—35, Kirschen 12—14 Pfg. Verkauf langsam.

Schwetzinger Spargelmarkt vom 15. Juni. Infolge der warmen Witterung der letzten Tage haben die Spargelstöcke kurz vor Schluß der Saison noch einen starken „Schuß“ bekommen. Die Qualität des Spargels ist noch ausgezeichnet. Die Preise sind leicht zurückgegangen. Zum gestrigen Spargelmarkt wurden 60 bis 65 Zentner angeführt. 1. Sorte 25—35, 2. Sorte 20—25, 3. Sorte 15 Pfg. Marktverlauf langsam.

Mannheimer Produktenbörse vom 16. Juni. Weizen 17.25 bis 17.50, Roggen 21—21.25, Hafer 17.25—19, Sojaschrot 10.25, Biertreber 10.50, Weizenmehl Spezial 0 34.70, Roggenmehl 27.50, Erdnußkuchen 11.25, Tendenz: stetig.

Karlsruher Produktenbörse vom 15. Juni. Im Laufe der Woche ist ein Stimmungsumschwung eingetreten. Infolge der guten Beurteilung der neuen Ernte ist der Markt schwächer geworden, und die Preise haben nachgegeben. Auch Futtermittel sind nachgiebiger und billiger erhältlich. Weizen 28.25—28.75, Roggen 22—22.25, Sommergerste 20—20.25, Futter- und Sortiergerste 17.75—18.25, Hafer 17.50—19.25, Platamais 16, Weizenmehl Spezial 0 39.65, Roggenmehl 28.50—29, Weizenbollmehl 10.50 bis 10.75, Weizenkleie fein 8.25—8.75, grob 9—9.25, Biertreber 10.50—11, Trockenschnitzel 8—8.25, Malzkeime 10.50—11.25, Kokoskuchen 11.25—11.50, Sojaschrot 10.25—10.50, Leinkuchenmehl 11.50—12, Speisekartoffel ohne Angebot, Wiesenheu 5.50—5.75, Luzerne 6—6.25, Stroh 5—5.25. Alles per 100 Kilo.

Wirtschaftliche Wochenschau

Geldmarkt. Am Geldmarkt schreitet die Verflüssigung langsam vorwärts. Die zeitweilige Unruhe nach dem Regierungswechsel, die namentlich bei den Sparkassen zu stärkeren Abhebungen führte, blieb am Geldmarkt ohne Einfluß. Tagesgeld erforderte 5 Prozent, Monatsgeld bis 5,5 Prozent, aber nur für erste Adressen, für kleinere Firmen bei anhaltend großer Zurückhaltung der Geldgeber bis 6,5 Prozent. Ueber die Stillhaltezinsen ist ein Teilergebnis mit England, Holland und der Schweiz erzielt worden. Noch nicht abgeschlossen sind die Verhandlungen mit den amerikanischen Bankiers. Mit den übrigen Gläubigern, besonders Frankreich, ist noch überhaupt keine Einigung über Höchstsätze erfolgt. In Zukunft wird die Reichsbank für den Zinsendienst auf Stillhaltekredite nur die Beträge in Valuta zur Verfügung stellen, die sich aus den mit den ausländischen Bankenausschüssen vereinbarten Sätzen ergeben.

Produktenmarkt. An den Produktenmärkten kam es bei kleinstem Geschäft erneut zu Rückgängen. Die Nachfrage der Mühlen ist außerordentlich schleppend, die darin ihren Grund hat, daß der Absatz von Mehl, namentlich von Weizenmehl, sehr schlecht bleibt. Zum großen Teil hängt das mit der immer schlechter werdenden Wirtschaftslage zusammen. Im Zusammenhang mit dem guten Saatenstand ist das Angebot von Ware alter Ernte größer geworden, doch findet dieses nur sehr schwer Unterkunft. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 253(265), Roggen 190(198), Futtergerste 178 (180), Hafer 161 (165) RM. je pro Tonne und Weizenmehl 35 (35.75) und Roggenmehl 27.25 (27.75) RM. pro Doppelzentner. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse notierten Wiesenheu 4.50 (4) und Stroh 4.50 (unv.) RM. pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer war gegen die Vorwoche (96,3) kaum verändert. Nach dem Institut für Konjunkturforschung dürften die Vorräte in der deutschen Wirtschaft nicht mehr weit von dem Minimum entfernt sein, als für die reibungslose Warenversorgung unbedingt vorhanden sein müssen. In vielen Branchen sei der Punkt bereits erreicht, in dem der freiwillige Lagerabbau zu Ende sei. Andererseits seien die Voraussetzungen, die eine allgemeine Wiederauffüllung der Lager veranlassen könnten, nämlich stabile Umsätze und Preise, und eine reichlichere Kreditversorgung, gegenwärtig nicht gegeben. Auf dem Arbeitsmarkt hat sich die Erleichterung etwas beschleunigt fortgesetzt, aber die Zahl der Arbeitslosen ist immer noch um 1,5 Millionen über der des Vorjahres. Nach dem Bericht der Handelskammern ist im Mai noch keine Besserung der Wirtschaftslage eingetreten.

Schweinemarkt in Ettlingen vom 15. 6. 32.

Zugefahren: 78 Ferkel und 102 Läufer. Verkauft wurden: 30 Ferkel und 42 Läufer. Preis für Ferkel 20—32 ℳ das Paar, für Läufer 28—34 ℳ das Paar. Nächster Schweinemarkt am 22. 6. 32, vormittags 7 Uhr.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 15. 6. 32.

Angefahren wurden: Milchschweine 113, Läufer 26. Verkauft wurden: Milchschweine 90, Läufer 24. Höchster Preis, Paar Milchschweine 25 ℳ, Läufer 36 ℳ. Häufigster Preis, Paar Milchschweine 22 ℳ, Läufer 32 ℳ. Niedrigster Preis, Paar Milchschweine 18 ℳ, Läufer 28 ℳ.

Viehmarkt.

Großvieh 90 Stück, Kleinvieh 54 Stück, Kälber 28 Stück.

Soll man die Kehle oder den Körper erfrischen?

Man kann dem ermatteten Körper durch einen kühlen Trunk das vorübergehende Gefühl der „Erfrischung“ verschaffen. Die wirkliche Erfrischung besteht aber darin, daß man den durch die Hitze entstandenen Kraftverlust von innen her ausgleicht und damit die Ursache der Ermattung beseitigt ... Viele Leute haben hierfür ein einfaches und praktisches Rezept gefunden. Sie schütten ein paar Teelöffel der bekannten Ovomaltine-Kraftnahrung in kalte Milch, kalten Tee oder auch Wasser und rühren so lange um, bis sich die Ovomaltine gelöst hat. Das schmeckt dann ganz vorzüglich! Besonders pikant ist es, wenn man noch etwas feingehacktes Eis beifügt. Diese „Ovomaltine kalt“ erfrischt nicht nur im Moment, sondern stärkt den ganzen Organismus; denn sie geht sofort ins Blut über. Schon zu RM. 1.15 erhalten Sie eine Dose Ovomaltine in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Wünschen Sie aber vorher eine kostenlose Geschmacksprobe, dann schreiben Sie an **Dr. A. Wander G. m. b. H., Abteilung III 72, Osthofen-Rheinhessen.**

Die neue Kraftfahrzeug-Ordnung

Die Reichsverordnung vom 10. Mai 1932 hat wichtige Aenderungen in Kraftfahrzeugverkehrsrecht gebracht.

a) Kraftfahrzeugvorschriften

Schlußlicht: Ab 1. April 1933 bei allen Kraftfahrzeugen vorgeschrieben; für nicht international zugelassene Krafträder verbleibt es bei den Rückstrahlervorschriften. Ausführung: Größe etwa 20 Quadratzentimeter, rotes Licht. Bisher kein Zwang und nur in gelb-roter Farbe zugelassen.

Stoplampen, die beim Bremsen aufleuchten (Anbringung nicht vorgeschrieben) müssen statt gelb-roter nun rote Farbe bekommen. Aenderungstermin 1. April 1933.

Fahrrichtungsanzeiger: (Anbringung nicht vorgeschrieben), müssen bei Betätigung (wie bisher) gelb-rot aufleuchten, dagegen (was neu ist) stets an der Seite, nach der abgebogen wird erscheinen und dabei den Umriß des Fahrzeugs verändern. In ausgeschaltetem Zustand müssen sie unsichtbar sein. Das bedeutet Verbot der Trommel- (Index usw.) Richtungsanzeiger. Aenderungstermin 1. Januar 1933.

Kraftradkennzeichen: Alle Krafträder müssen nun ein **beleuchtetes hinteres** Kennzeichen führen; nur bei Fahrrädern mit Hilfsmotoren bis 75 Kubikzentimeter Hubraum darf die Beleuchtung des hinteren Kennzeichens unterbleiben. Die Kennzeichenabmessungen sind kleiner geworden. Die Beibehaltung der bisherigen vorderen Kennzeichen ist jedoch zulässig. Die vorderen Kennzeichen sind abzurunden, sie dürfen auch der Kotflügelform entsprechend gebogen sein. Noch kleinere Abmessungen als die neuen Kraftradkennzeichen erhalten die Nummerntafeln der Fahrräder mit eingebauten kleinen Motoren bis 75 Kubikzentimeter. Aenderungstermin durchweg 1. Juli 1933. Die erstmalige Stempelung der geänderten Kennzeichen erfolgt gebührenfrei.

Kennzeichen allgemeine: Es sind nicht nur aufgemalte, sondern auch geprägte Kennzeichen zulässig.

Elektrokarren: Grenze für Vergünstigung bezüglich Führerscheinfreiheit und Elastikbereifung ist für Fahrzeuge von 1,75 Tonnen Eigengewicht auf 2 Tonnen Eigengewicht erweitert worden.

Anhängerbetrieb: Seitliches Aufmachen des Kennzeichens auf den Lastkraftwagenanstelle des Kennzeichens am Anhänger ist nunmehr im Inlandsverkehr zugelassen, statt des roten Schlußlichtes des Kraftwagens muß der Anhänger ein rotes nach hinten scheinendes Licht führen.

b) Verkehrsvorschriften

Vorfahrtsrecht: Dieses steht wie bisher grundsätzlich dem von rechts kommenden Fahrzeug zu, wobei das auf dem Hauptverkehrsweg fahrende Fahrzeug die Vorfahrt vor dem aus dem Seitenweg einbiegenden hat. Die Hauptverkehrswege sind jetzt namentlich aufgezählt: Fernverkehrsstraßen, Straßen mit Schienengleisen, von der Polizei besonders als Hauptverkehrsstraßen gekennzeichnete Straßen und im übrigen die Straßen mit dem größeren Verkehr.

Verbotstafeln sind nur ausdrücklich als Voraussetzung für die Strafbarkeit einer Uebertretung bei örtlichen Polizeivorschriften erklärt.

Einbahnstraßen dürfen in der ganzen Breite befahren werden, auch ist Linksüberholen der Straßenbahn gestattet.

Führerpflichten: Neben dem Führer dürfen nur so viele Personen Platz nehmen, daß der Führer nicht behindert wird. Bei Beförderung von mehr als 8 Personen muß der Führer über 21 Jahr alt und ein Jahr im Besitz des Führerscheins sein. Wer unter alkoholischer Einwirkung ein Kraftfahrzeug führt, ist strafbar, wenn auch nichts passiert. Auf Eisenbahnübergängen darf nicht überholt werden. Vor dem Uebergang ist so langsam zu fahren, das nötigenfalls noch vor dem Uebergang angehalten werden kann.

Sonstige Erklärungen und Aenderungen: Dem Fahrzeughalter kann u. U. die Führung eines Fahrtenbuches von der Polizei auferlegt werden. Weiter kann die Polizei in Anstandsfällen nicht nur Einsichtnahme in die Fahrzeug- und Führerpapiere verlangen, sondern auch diese sofort wegnehmen. Die Abschleppvorschriften wurden erweitert, ferner wurde die mechanische Verkehrsregelung durch sogenannte Verkehrsampeln einheitlich für das ganze Reich geregelt.

Turnen, Spiel und Sport

Turnverein Durlach 78. — 6. Gaukinderturnfest am 19. Juni.

Die Vorarbeiten für das so umfangreich gewordene Kinderturnfest sind nunmehr nahezu vollendet. Die Teilnehmerzahl an dem Dreikampf ist inzwischen auf 815 (530 Knaben und 285 Mädchen) angestiegen. Da die Wettkämpfe in 2½ Stunden abgewickelt sein müssen, sind eine große Anzahl Hilfskräfte, ungefähr 120 Personen, notwendig. Nach den Wettkämpfen, die gegen ½4 Uhr beendet sein werden, zeigen 45 Knaben und Mädchenabteilungen in 3 Ringen Freiübungen, Tänze und Spiele. Anschließend tanzen 450 Mädchen Singreigen, begleitet durch Geigen- und Gitarrenspiel. Sodann marschieren etwa 900 Knaben auf und turnen die allgemeinen Freiübungen. Daran wird sich die Siegerverkündigung anschließen. Die Siegerurkunde wurde von dem jungen Künstler und Turner Lothar Rohrer-Karlsruhe eigens für das Fest entworfen und ist ganz hervorragend ausgefallen. Im Vordergrund steht ein Jugendturner mit einem Wimpel und ein Mädchen mit dem Siegerkranz, den Hintergrund bildet der Turmberg mit der Stadt Durlach.

Nach der Gründlichkeit der Vorbereitungen und der Güte der Darbietungen wird das Fest auf jeden Besucher, auch auf den der sonst nicht turnerisch eingestellt ist, einen tiefen Eindruck ausüben. Auch sollte jede Familie, die selbst Kinder hat, auch wenn dieselben noch nicht in einem Turnverein turnen, mit ihnen das Fest besuchen, sicherlich werden alle zuschauenden Eltern zu der Ueberzeugung kommen, daß ihre Kinder in einem Verein der D.T. gut aufgehoben sind, und daß sie durch regelmäßigen Turnbesuch zu starken gesunden Menschen heranwachsen, die später den Lebenskampf aufnehmen können.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der Platz des Turnvereins, auf dem das Fest stattfindet, auch bei heißer Witterung einen angenehmen Aufenthalt bietet, denn die Zuschauerplätze sind zum größten Teil im Schatten. Auch ist für Speise und Trank bestens und reichlich gesorgt und die Preise den heutigen Verhältnissen angepaßt. Prw.

*

Turnverein Durlach 78. — Segelfliegergruppe.

Die jüngste Gruppe des Turnvereins zeigt ein sehr lebhaftes Wachstum und das Interesse an der Segelfliegerei wird immer noch größer. Nachdem die ganze Zeit mit der Herbeischaffung des Werkzeuges, Einrichtung und Materials ausgefüllt war, konnte am vergangenen Montag mit den ersten Arbeiten begonnen werden. Da aber die Zahl der Arbeitswilligen zu groß ist, mußte eine Teilung in 3 Gruppen eingeführt werden, um alle beschäftigen zu können. Arbeitsabende sind Montag u. Mittwoch v. 7—10 Uhr auf dem Turnvereinsplatz. An diesen Abenden können auch Neuaufnahmen getätigt werden. Prw.

*

Germania — Vikt. Jöhlingen I.

Am kommenden Sonntag ½4 Uhr wird sich die 1. Mannschaft des F.C. Viktoria Jöhlingen auf dem Germaniaplatz vorstellen. Jöhlingen hat in den Verbandsspielen der A-Klasse eine große Rolle gespielt u. war besonders in den letzten Spielen in glänzender Form. Eine komb. I. und II. Mannschaft mußte im Vorspiel eine schwere 7:0-Schlappe einstecken. Auch andere Gegner wurden in letzter Zeit von Jöhlingen vernichtend geschlagen. Zu diesem Spiel sind die Eintrittspreise ganz gewaltig herabgesetzt. Am Samstag wird die Mannschaft der Schiedsrichter-Vereinigung Durlach gegen diejenige von Rastatt um 6 Uhr auf dem Germaniaplatz antreten, während die 1. Mannschaft Samstag in Neureut bei dem neuen Kreisligaverein weilt.

*

Durlach, 17. Juni. (Reichsarbeitersporttag.) Die dem Arbeitersport- und Kulturkartell angeschlossenen Vereine veranstalten am 18.—19 Juni den Reichsarbeitersporttag. Aus der Anzeige in der heutigen Nummer ist ersichtlich, daß es sich lohnt, die verschiedenen Veranstaltungen zu besuchen. Nicht nur die verschiedenen Sportvereine werden ihr Bestes zeigen, sondern auch die Naturfreunde werden in Verbindung mit den übrigen Kulturorganisationen, anläßlich der Sonnenwendfeier, die diesmal etwas besonderes geben soll, einen Film: „Des Geistes Schwert" (1½ Std.) vorführen. Auch werden Massenchöre der Gesangvereine deren Können zeigen. Die Bewirtschaftung hat das Kartell in eigener Regie und die Preise sind so nieder gehalten, daß es jedem möglich ist, die Veranstaltungen zu besuchen. Es kann am Samstag und Sonntag nur eines geben: Besucht den Reichsarbeitersporttag.

Kleintierzucht.

Altersbestimmung der Ziege nach den Zähnen

Gewissenhafte Eintragungen in die Herdbücher über den Tag der Geburt einer Ziege und der auf Grund dieser angefertigte, beglaubigte Abstammungsnachweis geben den sichersten Aufschluß über das Alter des Tieres. Die Feststellung desselben ist wichtig, denn von ihm ist der Wert sowohl einer männlichen als auch einer weiblichen Ziege mehr oder weniger abhängig. Zuchttauglichkeit und Milchleistung steigen bis zu einem bestimmten Grade, von Gesamtkonstitution, Haltung und Pflege mehr oder minder beeinflußt, nehmen im Alter dann aber ab. Das Alter ist daher ausschlaggebend für den Wert einer Ziege. Je älter eine solche ist, desto mehr machen sich Veränderungen an allen Körperorganen bemerkbar, die freilich nur unbestimmt und je nach der Individualität des einzelnen Tieres verschieden sind.

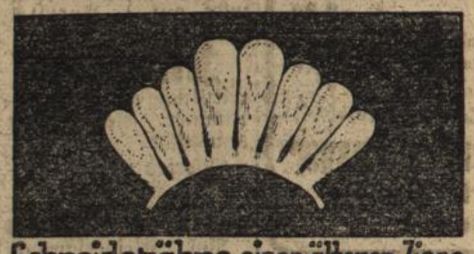
Die 8 Schneidezähne des Unterkiefers der Ziege

Einen Anhalt für genaue Altersbestimmungen bis zu einem Alter von etwa 3½ Jahren geben die Zähne und zwar besonders die Schneidezähne des Unterkiefers (im Oberkiefer hat die Ziege keine Schneidezähne, sondern nur eine harte knorplige Leiste). Die ersten Zähne heißen Milchzähne; es sind zunächst 6, die beiden anderen Eckzähne, die auch noch zu den Milchzähnen gehören und später gewechselt werden, erscheinen nach etwa 3 Wochen, so daß nun 8 Milchzähne vorhanden sind. Diese sind kleiner und schmaler als die später erscheinenden bleibenden Zähne. Je nach dem Alter fallen die Milchzähne aus; sie werden von den darunter sich bildenden bleibenden Zähnen herausgeschoben, man spricht deshalb von einer Zahnschiebung.

Nach dem ersten Lebensjahre beginnt der Zahnwechsel der Schneidezähne, und zwar werden zuerst die beiden mittleren — man nennt sie Zangen — geschoben.

Im Alter von etwa 2 Jahren wechseln die unter den Schaufeln sitzenden sogenannten inneren Mittelzähne.

Im Alter von 2 bis 3 Jahren wechseln sodann die beiden nächsten äußeren Mittelzähne.


Schneidezähne einer älteren Ziege

Nach 3 bis 4 Jahren ist der Zahnwechsel mit dem Wechsel der Eckzähne beendet, so daß beim Vorfinden eines abgeschobenen Schneidezahngebisses eine Ziege bestimmt älter als 3 Jahre ist.

Mit zunehmendem Alter treten die Zähne mehr aus dem Kiefer heraus, werden also länger; es bilden sich Lücken zwischen ihnen und an ihrer Spitze mehr oder weniger große Abreibungsflächen, die bei höherem Alter eine rundliche oder viereckige Form annehmen. Bei ganz alten Ziegen erscheint schließlich ein schwarzer Strich und noch später eine ebenso gefärbte Vertiefung. Oft bröckeln auch im späten Alter die Zähne ab oder fallen ganz aus. Nach beendeter Abschiebung der Schneidezähne ist keine genaue Altersbestimmung, sondern nur noch eine Alterschätzung möglich.

Fußschweiß, Händeschweiß und seine Behandlung

Die Schweißabsonderung auf der menschlichen sowie auf der tierischen Haut erfolgt durch die Tätigkeit der Schweißdrüsen. Der Schweißbildung, die vom Nervensystem abhängt, kommt eine hohe Bedeutung bei der Wärmeregulierung des Körpers zu. Störungen der Schweißabsonderung dürfen deshalb nicht als rein örtliche Absonderlichkeiten der Haut oder einzelner Stellen auf ihr gelten. Durch übermäßige Schweißabsonderung verrät sich manche Krankheit, deren Aufkommen man sonst nicht ahnt.

Wir übergehen hier solche Fälle von allgemein vermehrter Schweißbildung, welche bei fieberhaften Krankheiten oder bei manchen Kreislaufstörungen eintreten. Auch allgemeine oder halbseitige Ueberproduktion von Schweiß als Zeichen reiner Nervenerkrankung lassen wir außer Acht. Nur die örtlichen Formen starken Schwitzens an Körperstellen, die schon normalerweise am reichlichsten Schweiß hervorbringen, beschäftigen uns hier. Dies sind Hände, Füße, Achseln- und Lendengegenden.

Als sehr unerfreuliches Uebel empfindet man den **Fußschweiß.** Die Haut der Füße ist stets naß. Die Feuchtigkeit zieht in die Strümpfe ein, zersetzt sich hier, sowie in der übrigen Fußbekleidung und verbreitet einen unangenehmen Geruch, der den daran Leidenden den Aufenthalt in der Gesellschaft sehr erschwert. Länger bestehender Fußschweiß weicht die Haut auf. Es bilden sich kleine Runzeln, endlich stößt sich hier und da die Oberhaut ab, und so entstehen Schrunden und kleine Geschwüre, die unter der Einwirkung des zersetzenden Schweißes große Schmerzen verursachen und durch Vernachlässigung und einer hinzutretenden Infektion zu geringeren oder ausgedehnten Eiterungen Anlaß geben.

Das Schwitzen der **Hände** gilt als ebenso lästiges Uebel. Jeder vermeidet den Händedruck einer Schweißhand nach Möglichkeit. Auch in der Arbeit liebt man die Schweißhändigen nicht. An vielen Dingen hinterlassen ihre Berührung Spuren, zumal der Handschweiß fettig ist. Zu manchen Arbeiten und Berufen werden die Schweißhändigen durch die Beschmutzung der ihnen anvertrauten Gegenstände völlig untauglich.

In der Achselhöhle und in der Leistengegend findet man oft bei wohlbeleibten Personen übermäßige Schweißbildung. Die Zersetzung des Sekrets der Schweiß- und Talgdrüsen und die dadurch bedingte ständige Reibung der Haut führt hier zu beschwerlichen Hautentzündungen. Aehnliche Folgen beobachtet man bei starker Schweißbildung in der Gesäßgegend.

Eine einheitliche Ursache für die beschriebenen Absonderungsstörungen der Haut gibt es nicht. Bei Jünglingen und Mädchen weist vermehrte Schweißbildung der Handflächen auf Blutarmut hin. Schweißfüße stehen mitunter im Zusammenhang mit Krampfadern des Unterschenkels. Sicher beruhen die lästigen Schweiße oft auf Funktionsstörungen des Nervensystems. Solche Grundleiden bedürfen in erster Linie der Behandlung. Uebrigens verschwinden leichtere Formen des Schwitzens bei häufigen kalten Waschungen und reichlichem Pudern z. B. mit Salicylstreupuder. Hartnäckige Schweißfüße weichen dieser Behandlung nicht. Hier kommt das alte Mittel der preußischen Armee zu Ehren: Nach Baden und Abtrocknen der Füße pinselt man auf die unverletzte Haut sorgfältig stark verdünnte Chromsäure. Gewöhnlich kommt man mit zwei- bis dreimaliger Pinselung aus und wiederholt sie nach vierzehn Tagen oder drei Wochen.

Chromsäure bringe man nicht mit Schrunden und geschwürigen Veränderungen der Haut in Berührung. Diese müssen vor der Behandlung abheilen. Auch ein Pulver aus zwei Teilen Alaun und 10 Teilen Talcum tut gute Dienste. Man streut es auf die schwitzenden Flächen und in die Strümpfe. Ebenso genießt Borsyl-Schweißpuder und Lenizetpuder guten Ruf. Beides sind gute Hausmittel. Erfolge von langer Dauer erzielt man mit der Formolbehandlung. Mit einem in die Lösung getauchten Tuch oder Schwamm reibe man etwa eine Woche lang morgens und abends nachhaltig die Füße besonders zwischen den Zehen ab. Auch das Schuhwerk wäscht man mit dieser Flüssigkeit, wenn nötig, mehrmals. Den Stinkschweiß beseitigt dieses Mittel gründlich.

Uebermäßige Schweißbildung an anderen Körperstellen läßt sich mit geringer Abänderung des beschriebenen Verfahrens ebenso erfolgreich behandeln. Kopfschweiß verschwindet bei Anwendung kalter Duschen oder ärztlich zu verordnendem Haarwasser. Mit Arzneien kommt man bei Schweißen aller Art auf die Dauer kaum aus. Dr. B.

Der Radio-Apparat im Rucksack!

Wunderbarer Empfang, billig, nicht schwer und sonstige Vorzüge (schnell gebastelt usw.). Die neueste Nummer der **Funk-Illustrierten** (W. Herget, Stuttgart) berichtet ausführlich darüber. Ueber 40 Bilder machen diese Nummer besonders wertvoll. — Die **„Funk-Illustrierte"** bringt ferner das vollständige, offizielle Programm des Stuttgart-(Mühlacker-)Freiburger Senders; ein ausführliches (7 Seiten) Programm der bedeutendsten europäischen Sender bildet hierzu außerdem noch eine willkommene Ergänzung. — Der Preis dieser Zeitschrift ist für das Gebotene außerordentlich niedrig. Monatlich kostet die „Funk-Illustrierte" nur 80 Pfg. — Für verwöhntere Hörer empfehlen wir die Ausgabe B mit der 32 Seiten umfassenden Sonderbeilage: Europäische Vortragsfolgen. Preis monatlich nur RM. 1.10 — **Die Dauerbezieher beider Ausgaben sind außerdem noch kostenlos gegen Unfall versichert, bei Verheirateten auch die Ehefrau.** Die vielen Auszahlungen beweisen diese Einrichtung als begrüßenswert. — Probenummern dieser bodenständigen Rundfunkzeitung versendet der Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart, Reinsburgstraße 14, jederzeit gern. Zum Abonnementsbezug durch die ortsansässigen Buchhandlungen oder die Postämter sei die „Funk-Illustrierte" wärmstens empfohlen.

Schriftleitung: L. Dups. Durlach

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Gestern mittag hat es auch bei uns aufgeheitert. Heute Nacht war es außerordentlich kühl (bis 8 Grad Tiefsttemperatur in der Rheinebene), da die aus Nordosten herangeführte und an sich kühle Luft durch die ungehinderte Wärmeausstrahlung noch stärker abgekühlt wurde. Am Tage wird es heute durch Einstrahlung wieder sehr warm werden.

Ein Hochdruckrücken reicht noch immer von den Azoren bis nach Skandinavien. Ueber Rußland wird jedoch von einer dort liegenden Zyklone Bewölkung bis zu den Ostseeländern vorgetrieben werden. Von dort wird sie mit den noch dort herrschenden Nordostwinden nach Süddeutschland gelangen, sodaß mit Bewölkungszunahme gerechnet werden muß.

Wetteraussichten für Samstag: Zunehmende Bewölkung, aber immer noch vorwiegend trocken, von Nordosten nach Westen drehende Winde, am Tage etwas kühler.

Mein Schlager Frescoat-Anzug 2 teilig 45.75
2 teilige Sportanzüge . . von 35.— an
Flanellhosen . . . . . von 13.75 an
Sportsaccos . . . . . von 26.75 an
Flanellanzüge 2 teilig . . . . von 58.— an
Rud. Hugo Dietrich
Karlsruhe, Ecke Kaiser- u. Herrenstr.

I. Kraft-Sport-Verein Durlach.

Wir setzen unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen Ehren- und Gründungsmitgliedes

Herrn Emil Ludin

hiermit geziemend in Kenntnis.

Beerdigung Freitag, 17. Juni, abends 6 Uhr auf dem Friedhof in Grötzingen.

Zusammenkunft 5 Uhr im Lokal Zahlreiche Beteiligung ist Ehrensache.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme die uns beim Heimgang unseres lieben unvergeßlichen Vaters

Ludwig Ammann

entgegengebracht wurden, sagen wir allen auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

DURLACH, den 17. Juni 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wer nimmt notleidende Thüringer Kinder auf 4 Wochen in Pflege?

Auskunft und Meldungen nimmt entgegen:

Fr. Hetzel, Durlach, Auerstr. 41

Landesausschuß für Arbeiterwohlfahrt Baden.

Volksschauspiel Oetigheim

bei Baden-Baden

Wilhelm Tell

Jeden Sonntag
12. Juni bis 2 Oktober
700 Mitwirkende

Anfang 2 Uhr — Eintritt von Mk. 1 — an

Badische Beamtenbank

Bezirk Durlach.

Morgen, Samstag abend 8 Uhr II Bezirksversammlung im „Roten Löwen" mit Vortrag von **Herrn Dr. Riese**, Durlach:

Wie lese ich eine Bilanz?

Außerdem: Geschäftsbericht 1931.

Anträge an d. H. Vors. Letzte Nummer der Rundschau mitbringen. Bitte um zahlreiches Erscheinen

Der Vertrauensmann.

Einladung.

Am **Sonntag den 19. Juni ds. Js.**, findet im Saale des Gasthauses zur »Blume« eine

Rosen-, Schnittblumen- und Frühobstschau

statt.

Eröffnung 10 Uhr. Eintritt 20 Pfg

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Obst- u. Gartenbauverein Durlach.

Morgen Samstag wieder

Extra-Angebot

1 Pfd. Ochsenfleisch u. 1 Pfd. Frankfurterwurst zus. nur 1.-

sowie sämtliche

Fleisch- und Wurstwaren

zu bekannt billigsten Preisen

Metzgerei K. Knecht

Durlach, Kelterstraße 10.

Prima Hammelfleisch

empfiehlt

Kaspar Burr

Hauptstraße 20 — Telephon 110

Freibank.

Heute mittag von 4 Uhr an und Samstag früh ab 7 Uhr

schönes Kuhfleisch

Gutsverwaltung Batzenhof.

SKALA

Nur noch bis einschl. Montag

Die Wiener Tonfilmoperette

Ein bißchen Liebe für Dich

2 glückliche Herzen

Samstag: 1. Mannsch. in Neureut ½7 Uhr. Treffpunkt Radfahrer: ½5 Uhr Alte Residenz. Auf unserem Platz 6 Uhr Schiedsr. Durlach geg. Rastatt. Sonntag ¼4 hier Jöhlingen 1.

Badisches Landestheater

Freitag, 17. Juni 32

*G 29 Th.-Gem.
3. S. Gr., 2. Hälfte

Schneider Wibbel

Komödie von Müller-Schlösser
Regie: Baumbach
Mitwirkende:
Frauendorfer, Genter, Rademacher, Seiling, Kratzer, Baumbach, Brand, Dahlen, Herz, Höcker, Kienscherf, Kuhne, Mehner, P. Müller, Prüter, v. d. Trenck, Grimm, Kleinbub, Lindemann, H. Müller.

Anfang 20 Uhr
Ende gegen 22.30 Uhr
Preise B (0.70—4.20)

Sa. 18. 6. Das Dreimäderlhaus. So. 19. 6. Rienzi.

Zilly Sommerhüte

Sommer-Sprossen werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) beseitigt. ℳ 1.60, 2.75.

Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A.

Blumen-Drog. Schaefer

Reichs-Arbeiter-Sport-Tag

Durlach

Samstag, 18. Juni 4—5 Uhr **Wasserballspiel** in der Pfinz Wassersportverein Durlach - Karlsruhe

5—6 Uhr **Handballspiel** Turngemeinde Durlach — Grötzingen

6—½8 Uhr **Fußballspiel** Südstadt-Eisenbahner geg. Arbeiter-Sportverein Durlach auf dem Platz des Arbeiter-Sportvereins

7 Uhr **Propagandafahrt der Motor- u. Radfahrer** (Abfahrt Platz des A.S.V.)

9 Uhr **Zug durch die Stadt** zur **Sonnenwendfeier** der Naturfreunde **Film: »Des Geistes Schwert« / Gesang Sprech-Chor / Abbrennen des Holzstoßes / Prolog**

Sonntag, 19. Juni 8—11 Uhr **Leichtathlethische Wettkämpfe Schachtournier / Radfahrer-Stafette**

½2 Uhr **Festzug** nach dem Turngemeindeplatz Abmarsch: Karlsruher Allee.

Freiübungen / Radfahrer-Reigen Gesamtchöre / Hand- und Fußballspiele / Pyramiden

Bewirtschaftung in eigener Regie / Plakette 10 Pfg.

Zu diesen Veranstaltungen ladet freundlichst ein

Arbeiter-Sport- u. Kulturkartell Durlach.

Billige Barfuß-Sandalen

Mit den beliebten fast unzerreißbaren

Crepesohlen

kosten diese nur:

22–26	2.90
27—30	3.60
31–35	4.50
36—40	4.90
41—47	5.50

Wo?

Im Schuhhaus

Antritter

Durlach, Jägerstr. 10

Täglich frische

Erdbeeren

zu den Tagespreisen

Obstgut Rosalienberg

Grötzingen

Im Weinberg

morgen Samstag

»TANZ«

‚Spanische Weinhalle'

Heute Schlachttag!

1 Liter Philippsburger Lager 55 Pfg. mit Bedienung
½ „ „ „ 28 Pfg. „ „
8/10 „ „ „ 18 Pfg. „ „

Erstklassige deutsche und spanische Weine

Pous.

Bringe in Erinnerung, daß ich laufend zu billigsten Preisen meine erstklassigen

Fleisch- u. Wurstwaren

verkaufe.

Morgen Samstag:

Feinste Bratwürste	Paar 0.25
Preßwürste	Paar 0.20
Servelat	Paar 0.25
Fleischwürste	Paar 0.20
Frankfurter	¼ ℔ 0.18, ℔ 0.70
Krakauer	¼ ℔ 0.17, ℔ 0.60
Griebenwurst	¼ ℔ 0.15, ℔ 0.60

Albert Kalt, Metzgerei

Hauptstraße 5 — Telephon 127

Morgen Samstag

Schlachttag.

Brauerei Genter.

Zu mieten gesucht:

Einfamilienhaus

m. mindestens 6 Zimmer nebst Zubehör (Badez. etc.) in Durlach oder Karlsruhe auf 1. Oktob.

Angebote mit Preis unter Nr. 425 an den Verlag erbeten.

Kleine ruhige Familie sucht auf 1. August 2 geräumige

Zimmer

mit Küche od. 3 kleinere Zimmer, elektr. Licht erwünscht.

Offerten unt. Nr. 426 an den Verlag.

Pol. Kleiderschränke von 18 ℳ an, Küchenschränke. Gasherd mit Gestell 9.50 ℳ, Gasherd mit Backofen, 2 gl. Bettstellen m. Rost u. Mtr., Einzelbetten, Spiegelschrank, Waschkommode m. Marm. u. Spiegelaufsatz, Nähmaschine 14 u. 45 ℳ, Zimmerbüfett u. Kredenz, Diwan, 1 und 2 tür. Eisschränke, Schreibtisch Tipl., Zimmertisch, Küchentisch, Tafelklavier alles billig

Kiemle, Kelterstr. 23.

Sonnige

3 Zimmerwohnung

in ruhigem gutem Hause auf 1. Oktob. preiswert zu vermieten

Angebote unt. Nr. 423 an den Verlag.

---

2 Zimmerwohnung

evtl. mit Werkstatt auf 1. Juli zu vermieten

D.-Aue, Hauptstr. 49.

Zimmer u. Küche

auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im Verl.

Garten

eingezäumt, mit Häuschen u. Laube auf dem Turmberg ist zu verpachten. Offerten unt. Nr. 424 an den Verlag.

Bereits neues

Damenfahrrad

billig zu verkaufen Jagerstr. 10 Laden.

Damen-Rad b. neu, sehr schönes **Herren-Rad** f. stark. Ballon, w. gefahren billig zu verkauf. Kelterstraße 7, I.

Ein ca. 30 qm großer

Raum

im Erdgeschoß m. elektr. Licht, Kraft und Wasser für Waschküche geeignet zu mieten gesucht.

Angebote unt. Nr. 413 an den Verlag.

Landwirt sucht

800 Mark

nur von Selbstgeber, gegen guten Zins und Sicherheit in Grundstücken auf 2 Jahre zu leihen.

Offerten unt. Nr. 421 an den Verlag.

Dauerwellen-Werbetage

Um meiner Kundschaft gerecht zu werden, habe ich mir einen Dauerwellenapparat zugelegt und werde um den Preis von **8.50** den Kopf zur Ausführung bringen.

Meine Bedienungspreise sind:

Für Wasserwellen	0.90
Für Haarschneiden	0.60
Für Kinderhaarschneiden	0.30
Für Frisieren	0.60
Für Manicüre	0.90

Außerdem empfehle ich mich in sämtlichen **Toilettengegenständen** bei billigsten Tagespreisen.

Um wohlwollendsten Zuspruch bittet

Frau Elisabetha Keller-Ostermeyer

Spezial-Damentrisiersalon

Bäderstraße 8

Großer Bierabschlag

Ab heute verkaufe ich

1 Liter	**Philippsburger Export**	55 ₰
½ „	„ „	30 ₰
3/10 „	„ „	20 ₰

Fleischpreise:

1 Pfd.	**Rindfleisch**	60 ₰
1 „	**Schweinefleisch** z. Braten	65 ₰
1 „	**Schweinekotelett**	70 ₰
3 „	**Kuhfleisch**	1.—
1 „	**Grötzinger Griebenwurst** in Schweinsdarm gefüllt	35 ₰
1 „	**frisch gekochte Sülze**	40 ₰

Alle anderen Wurstwaren zu den bekannt. Preisen.

W. Müller zur „Sonne" Grötzingen

Abonnenten, kauft bei unsern Inserenten!

Samstag-Angebot

Damen Strümpfe
künstlich. Waschseide, 4 fache Sohle, fein, mit Maschenfang Paar 1.-

Burchard's Hausmarke „Girl" bekannt gute Qualität, extra fein Paar 1.70

Herren-Sportstrümpfe
für Knickerbocker, in neuen modernen Farben Paar 1.-

Herren-Sporthemd
mit festem oder losem Kragen, nur blau 2.90

Herren-Strickkrawatte reine Wolle Stück -.45

Jumper-Schürze
gute Qualität, besonders weit geschnitten, in verschiedener Ausführung 1.-

Buchhard

Durlach, Hauptstr. 56a

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 19. Juni 1932 — 4. Sonntag n. Trinitatis

(87 Hauptversammlung des Bad. Hauptvereins der Evang. Gustav-Adolf-Stiftung in Karlsruhe.)

Durlach: Stadtkirche:

Vorm. ½9 Uhr: Frühgottesdienst m. Christenlehre f. die Pflichtigen der Nordpfarrei Wolfhard

Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst Pfarrer Brauch aus Elsenz (als Vertreter des Gustav-Adolf-Vereins)

Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst Brauch

Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst Herrmann

Lutherkirche:

Vorm. 8 Uhr: Ausflug des Kindergottesdienstes (Treffpunkt am Lutherhaus). Bei ungünstigem Wetter ¾11 Uhr Kindergottesdienst (Simon)

Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst Diaspora-Pfarrer Simon aus Stetten am kalten Markt (als Vertreter des Gustav-Adolf-Vereins)

Vorm. ½12 Uhr: Christenlehre für die Pflichtigen der Lutherpfarrei Neumann

Wolfartsweier:

Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst mit anschließendem Kindergottesdienst Pfarrer Heß aus Eschelbach (als Vertreter d. Gustav-Adolf-Vereins)

In sämtlichen Gottesdiensten Kollekte für die Festgabe des Badischen Gustav-Adolf-Vereins.

Durlach-Aue:

Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. ¾11 Uhr: Christenlehre.

Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst Lipps

Durlach St. Peter und Paulspfarrei.

Katholische Gottesdienstordnung

für den nächsten Sonntag

Samstag nachmittag von 3—5 Uhr Beicht für die Mädchen, von 5—7 Uhr für die Knaben. 6 Uhr Salveandacht zu Ehren der lieben Mutter Gottes.

Sonntag 6 Uhr Beichtgelegenheit.
7 Uhr Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion.
½9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der Kinder.
¾10 Uhr Christenlehre für die Jünglinge.
½11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt.
2 Uhr Herz-Mariä-Andacht mit Segen.
8 Uhr Versammlung des Jugendvereins im St. Josefshaus

Dienstag 7 Uhr Schülergottesdienst.

Donnerstag abend ½9 Uhr hl. Stunde mit Ansprache.

Freitag 7 Uhr Schülergottesdienst.

Friedenskirche — Ev. Gemeinschaft.

Seboldstraße 4.

Sonntag, 9½ Uhr: Abschiedspredigt. Palmer
„ 11 Uhr: Sonntagsschule.
„ 1½ Uhr: Männl. Jugendabteilung.
Montag 8½ Uhr: Singstunde.
Mittwoch 8½ Uhr: Jugendverein.
Donnerst. 8¼ Uhr: Gebetsversammlung.

Aue, Hauptstraße 32.

Sonntag 8 Uhr: Abschiedspredigt. Palmer
Donnerstag 8½ Uhr: Gebetsversammlung.

Wolfartsweier, Immanuelskapelle.

Sonntag, 9½ Uhr: Predigt. Klenert
„ 2½ Uhr: Predigt. Rempp
Mittwoch 8½ Uhr: Gebetsversammlung.

Evang. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
„ 8 Uhr: Bibelstunde.
Montag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
„ 8 Uhr: Blaukreuzverein.
Dienstag 8 Uhr: Männer- u. Jünglingsverein
Mittwoch 8 Uhr: Gesangstunde (gem. Chor).
Freitag 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.

Christliche Vereinigung Aue,

Friedenstraße 3.

Sonntag 8 Uhr Gebetsvereinigung.
„ 1 Uhr Sonntagsschule.
„ 3 Uhr Versammlung.
„ 8 Uhr Singstunde.
Mittwoch ½9 Uhr Versammlung.
Freitag ½9 Uhr Jugendbund.

Advent-Gemeinde Durlach.

im Saal Auerstraße 54

Samstag vorm. 9 Uhr Bibelschule.
„ „ 10 Uhr Predigt.
Sonntag abend 8 Uhr Vortrag.
Mittwoch abend ½9 Uhr Gebetstunde.